



# Schweizerisches Bulletin für Parapsychologie

**Halbjahresschrift**  
(Mai und November)

herausgegeben und redigiert von  
**Dr. phil. Theo Locher**  
Lehrer am Wirtschaftsgymnasium Biel  
Industriestrasse 5, 2555 Brügg  
Telefon privat: 032 53 20 53  
(nicht erreichbar 18.30 – 19.15 h)

Zweijahresabonnement: **Fr. 20.–/DM 20.–**  
(für Mitglieder der SVPP ist das Abonnement  
im Jahresbeitrag von **Fr. 50.–** inbegriffen)  
Kassierin der SVPP: Frau E. Weyeneth,  
Tiefenmattweg 2, Biel, Tel. 032 25 97 88.  
Postcheckkonto 25 - 12 526, SVPP, Biel.

Diese Zeitschrift ist zugleich **Publikationsorgan der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP)**. Sie ist politisch und konfessionell völlig neutral und strebt keine bestimmte religiöse oder erkenntnistheoretische Richtung an.

Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese Phänomene näher zu kommen.

Inhalt:	Seite
Experimente und Erfahrungen .....	2
Das Zweite Gesicht .....	6
Schweiz .....	8
Ausland .....	12
Schweiz. Vereinigung f. Parapsychologie .....	14
Bücher und Zeitschriften .....	21

Die nicht oder mit TL gezeichneten Arbeiten entstammen der Feder des Redaktors, die mit «gl» gezeichneten sind von Guido Lauper, Spiez.

**Adressänderungen** und Anmeldungen als Abonnent oder Mitglied der SVPP sind an die Kassierin, Frau E. Weyeneth, Tiefenmatt 2, 2500 Biel, zu richten!

#### **Monatliche Zusammenkünfte der Regionalgruppe Bern!**

Jeden letzten Freitag des Monats um 20 Uhr im Schulungszentrum der Alpina-Vers. Gesellschaft, Monbijoustr. 31 (Untergeschoss) in Bern (10 Min. v. Bahnhof, linke Strassenseite). Referate mit Diskussion und Experimente!

Auskunft erteilt: Annemarie Christen, Lorrainestr. 30, 3013 Bern, Tel. pr. 031/42 26 12.

Wir danken allen Spendern für ihre Unterstützung unserer Bestrebungen!

#### **Das Buch von Locher/Lauper:**

«SCHWEIZER SPUK UND PSYCHOKINESE», das unsere Mitglieder und die langjährigen Abonnenten als Weihnachtsgeschenk erhielten, können Sie zu weniger als dem halben Preis, nämlich zu Fr. 15.— erhalten, um es als Geschenk in Ihrem Bekanntenkreis zu verwenden (z.B. 10.— in bar und 5.— in Briefmarken an unsere Kassierin, Frau E. Weyeneth, Tiefenmattweg 2, 2500 Biel).

#### **Dr. Anita Gregory-Kohsen, M.A. †**

Etliche unserer Mitglieder haben diese verdiente Parapsychologin 1972 anlässlich ihres Vortrags in der Universität Bern kennen gelernt, als sie am gleichen Abend den 1. Preis der SVPP in Empfang nahm. Bis zu ihrem Tode war sie dann Mitglied unserer Preiskommission.

Als Baltin 1925 in Berlin geboren emigrierte sie bereits in den 30er Jahren mit ihrer Mutter nach Holland, dann nach England, wo sie studierte und mit dem Master of Arts abschloss. Sie war mit dem Astronomen Direktor Gregory verheiratet und gründete mit ihm ein Institut für die Erforschung der «Gedankenfotos» mit eigener Zeitschrift. Ein umfassendes Werk über das Trance-Medium Rudi Schneider stammt aus ihrer Feder. Zusammen mit ihrem Gatten entwickelte sie eine neue Theorie zur Erklärung parapsychischer Phänomene, welche sowohl das Physikalische, das Physiologische und das Psychologische verbindet. Das betr. Werk trägt den Titel: «The O-Structure». Der plötzliche Unfalltod ihres Gatten zwang sie zum Verkauf des Anwesens, zur Auflösung des Instituts und zum Umzug mit den beiden Töchtern nach London. Eines ihrer Verdienste ist die Übersetzung des Werks «Experimente mit Mental-Suggestion» ins Englische, das der angegriffene Leningrader Professor L.L. Wassiliev verfasst hatte. Später nahm sie die Stelle als Lehrerin für Psychologie und Philosophie an der Polytechnic School of North London an. Jahrelang war sie auch im Vorstand der Society for Psychical Research, London. Seit 1983 aber litt sie an einem bosartigen Krebs; die Besserung Anfang 1984 war bloss vorübergehend. Völlig unerwartet erreichte uns die Nachricht, dass sie am 7. November verstorben war. Mit Anita Gregory haben wir eine mutige, unermüdliche, wissenschaftlich vielseitig gebildete Kämpferin und Forscherin verloren!

#### **Dr. Julius Krmessky †**

Am 20. September letzten Jahres verstarb dieser Erforscher der Psychokinese in seinem 84. Lebensjahr an seinem Wohnort in Bratislava in der CSSR. In seinen Experimenten gelang es ihm, leicht bewegliche Systeme zu beeinflussen: die von seinem Blick ausgehende Kraft vermochte ein kleines Schiffchen auf einem Kanal wegzustossen. In einem Film von Dr. Rejda sehen wir die Drehung eines aufgehängten Kartons. Krmessky hat im Verlaufe der Jahre mit vielen selbst entwickelten Gleichgewichtssystemen erfolgreich experimentiert und vertrat die Ansicht, mit Übung und Wille könne jedermann diese psychokinetischen Effekte erzielen. Als Physiker war er darauf bedacht, alle andern Einflüsse mit Sicherheit auszuschliessen. – Wir vermuten, dass es sich auch bei seiner Kraft um eine Wirkung des Feinstofflichen handelt, die gesteuert wird von seiner jeweiligen Vorstellung.

(International Journal of Paraphysics, Downton, England, 1 & 2/85)

#### **Karl Spiesberger ist 80 geworden!**

Der in Berlin lebende Österreicher und Altmeister der Runenlehre wurde am 29. 10. 84 80-jährig. Seine Bekanntheit verdankt er seinen Büchern,

Artikeln, Vorträgen und Kursen über die von ihm jahrelang studierten und praktizierten Runen. Er nimmt ein transzendentes Feld an, in welches der Mensch «einzuschwingen» lernen kann. Der Runensang erfordert das Einstimmen von Körper, Seele und Geist. Runen sind nicht bloss nordische Schriftzeichen und Kultsymbole, sondern sollen der Aufnahme «kosmischer» Energien und der Einswerdung mit dem Urkraftfeld, dem «Urwillensstrom», dienen. Sie sind auch heilbringend für Leib und Seele und sollen zum Einswerden mit dem höheren Selbst führen. Um solches zu erreichen sind regelmässige Runen-Exerzitien, ist «Kontemplation in der jeder Rune eigenen Körperstellung» nötig, ebenso das Verweilen in den Urschwingungen beim Mantras-Raunen. Die Wirkung dieses Vibrierens ist uns kaum verständlich. Karl Spiesberger hat im Verlaufe seiner Jahrzehnte langen Tätigkeit diese uralten Geheimlehren in Vorträgen und Kursen weitergetragen. Titel seiner Werke lauten u.a.: Runenexerzitien; Unsichtbare Helferkräfte; Die Aura des Menschen; Runenmagie. Sie sind erhältlich beim Verlag RGS, Postfach 944, St. Gallen.

(Schweiz. Zft. f. Radiästhesie, Geopathie, Strahlenbiologie. St. Gallen, 4/84)

## Experimente und Erfahrungen

### Ängste beheben, aber wie?

Der kalifornische Psychiater Dr. M. G. Ebstein stiess bei seinen Rückführungen von Patienten in ihre Jugenderlebnisse auf anscheinend früheren Leben zugehörnde Inhalte. Er selber lehnt die Möglichkeit einer Wiedergeburt ab. In seinem Führer für klinische Hypnose-Therapie stellt er u.a. die Behandlungsmethode der «Affekt-Brücke» dar. Mit dieser löst er Ängste und aktuelle Konflikte auf, indem er deren Ursachen, das auslösende Trauma, aufspürt. Die Therapie verläuft so, dass er den Patienten in Hypnose versetzt und ihn dann durch Suggestion die Gefühlsreaktion auf den Konflikt wieder erleben lässt. Nun führt er ihn in der Erinnerung zurück bis zum Zeitpunkt, wo er erstmals diese Gefühlsreaktion erlebte. So erinnert sich der P. plötzlich an die auslösenden Erlebnisse, an diese aus seinem Gedächtnis verdrängten traumatischen seine Seele verletzenden Erfahrungen. Nach dem Wecken aus der Hypnose hilft ihm der Therapeut, sich über alle damaligen Umstände der schweren seelischen Frustration bewusst zu werden. Der P. kann damit das Erlebte verarbeiten und sein Unbewusstes so von dieser Belastung befreien. Normalerweise bessert sich nun sein Zustand in kurzer Zeit. Gelegentlich treten bei solchen hypnotischen Rückführungen Reinkarnations-Erinnerungen auf, dies im Gegensatz zu dem, was Dr. Ebstein für möglich hält. Er schildert in seinem Führer den Fall einer 30-jährigen unter Ängsten und Sexualkonflikten leidenden Gattin: 7 Hypnosessitzungen brachten eine Anzahl schwerer Frustrationen anscheinend in mehreren früheren Leben zutage. Dann konnte sie geheilt entlassen werden. Dieser

Therapie war eine zwei Jahre dauernde erfolglose traditionelle Therapie vorangegangen.

Es ist tragisch für zahllose Patienten, dass weitaus die meisten heutigen Psychiater völlig ahnungslos diesen längst bekannten tiefenpsychologischen Behandlungsmethoden gegenüberstehen! Viele unter ihnen richten mit ihrer Behandlung mit Psychopharmaka mehr Schaden an als sie den Patienten nützen, wenn überhaupt.

(Chr. Bloom: Affektbrücke zu früheren Leben. In: Esotera 12/83, Freiburg i.Br.)

### Sind Computer durch Psychokinese beeinflussbar?

Computerspiele faszinieren immer mehr Kinder und Jugendliche. Vorschauendes Hellsehen lässt sich trainieren durch Computer, indem z.B. in einem «Krieg der Sterne» die Versuchsperson vorauswissen soll, in welchem Viertel des Bildschirms das feindliche Geschoss eintreffen wird und wo das eigene Raumschiff hinfahren muss, um der Verfolgung zu entgehen. Die gefühlsmässige Motivation der Angst begünstigt die Entwicklung der Vorschau. Schade nur, dass solche Spiele wieder einmal mit Krieg zu tun haben müssen.

Neu im Kommen dürften nun Psychokinese-Spiele mit Computern sein: Von einem Mitarbeiter unseres früheren Preisgewinners Prof. Dr. J. B. Hasted in London und von einer Forschergruppe in Kalifornien werden Computer-Graphiken entworfen, die auf dem Bildschirm durch PK beeinflusst werden sollen; einzelne elektrische Ladungen in einem Mikrochip sollen so psychokinetisch geändert werden.

Unsere Mitglieder erhielten im Januar 1983 in unserer zweiten Zeitschrift den Bericht über den Computer-Spukfall in Süddeutschland, der als Spontanfall die Möglichkeit der psychokinetischen Einwirkung auf Computer erstmals in der Welt nachweist. (Elmar Gruber: Psi-Computer einst und jetzt. In: Esotera 1/84)

### Träume helfen der archäologischen Forschung!

Mit seiner ungewöhnlichen paranormalen Gabe fand Umberto di Grazia von Rom eine Anzahl bis jetzt unbekannter archäologischer Stätten, so eine Befestigungsanlage und einen etruskischen Tempel, antike Bauten in Aegypten, das Versteck eines spanischen Schatzes auf den Philippinen u.a. Unter Kontrolle eines Archäologen, eines Geologen und eines Notars, bei welchem er seine Voraussage hinterlegt hatte, tauchte er bei der Insel Ustica (nördlich von Palermo) und fand vorausgesehene Gräber und eine noch unbekannte prähistorische Anlage (Aufzeichnung durch das italienische Fernsehen).

Meist macht er seine Entdeckung im Traum: er erlebt gel. antike Persönlichkeiten, die ihm Geschichten erzählen und Stellen zeigen. Diese Träume wiederholen sich, bis er die Entdeckung machen geht. Er besucht verschiedene Gegenden und fühlt sich plötzlich in einen andern Bewusstseinszustand versetzt, in welchem er dann den Ort des Traumbildes

automatisch auffindet. So fand er beim alten Römerhafen Ostia eine riesige unterirdische Kammer, deren Vorhandensein ihm im Traum mitgeteilt worden war; es dürfte sich um eine römische Zisterne handeln, mit Fresken und Mosaiken verziert. Dass ihm in seinen Träumen gerade Archäologisches geoffenbart wird, ist nicht so erstaunlich, da er immer schon von solchen Dingen fasziniert wurde. Damit kann Umberto die Echtheit paranormalen Erfahrens beweisen! Er sagt, Vergangenes schein in irgend einer Form gegenwärtig zu sein, und der Mensch schein sich mit allem und allen in Verbindung setzen zu können. Mit seiner Gabe möchte er die archäologische Forschung fördern helfen.

(Paola Giovetti: Signale aus ferner Vergangenheit. In: Esotera 7/84)

### **Heilung durch den Atem**

Wie man durch richtiges Atmen den Körper mit der Energiequelle alles Lebendigen, mit der Lebenskraft «Prana» versorgt.

Dass manche Erkrankungen und Beschwerden in den hochindustrialisierten Ländern auf falsches Atmen zurückzuführen sind, weiss heute auch die Schulwissenschaft. Atemtherapien gibt es dafür noch und noch, vom Autogenen Training des Westens bis zum Yoga des Ostens. Keith Sherwood, Heiler und Senistiver aus New York, stellt seine Methode vor, welche mit einfachen Techniken harmonisch fliessenden Atem erreicht. Atmen ist dabei mehr als Lungengymnastik. Als Trägerelement der Lebenskraft wirkt richtiges Atmen über den körperlichen Bereich hinein bis in die spirituelle Ebene des Menschen. Leser, die Sherwoods Anleitungen ausprobieren, bemerken fast augenblicklich deren wohlthuende Wirkung und schon nach wenigen Tagen ihre heilende Kraft.

(Keith Sherwood: Heilung durch den Atem. In: Esotera 2/84) gl

### **Das zweite Ich**

(Ausserkörperliche Exkursionen durch Raum und Zeit: Tatsachen und Theorien)

Ausserkörperliche Erfahrung (AKE) ist ein weitverbreitetes, seit Jahrhunderten bekanntes Phänomen. Die Erklärungsmöglichkeit basiert auf der Annahme zweier deckungsgleicher Systeme des menschlichen Leibes, eines feinstofflichen und eines grobstofflichen Körpers. Ersterer soll stets unverseht bleiben, auch wenn dem physischen Leib etwa ein Bein fehlt; was den Phantomschmerz erklären könnte. (Die Kirlianfotografie zeigt bei mechanisch beschädigten Pflanzen die Aura unbeschädigt.)

AKE-Erfahrene reden von einer silbernen Nabelschnur, welche die beiden Körper über Raum und Zeit hinweg verbindet und deren Unterbruch den sofortigen Tod des grobstofflichen Körpers bedeutet. Unbeabsichtigte Projektionen des Feinstoffkörpers werden bei Unfällen, Operationen u.ä. erlebt, während bewusste Austritte durch gewisse Techniken erlernt werden können, aber nicht ungefährlich sind. Der Schriftsteller Ernest Hemingway verarbeitete ein Austrittserlebnis während seines Einsatzes im Ersten Weltkrieg später im Romanhelden Frederic Henry. C. G. Jung

beschrieb nach einem Herzinfarkt seine «Reise» 1500 km in den Welt- raum, wo er über Ceylon schwebte. Zeitlebens hielt Jung an einem objektiven Erleben fest.

Nebst den Schweizern Ernst R. Waelti und Werner Zurfluh publizieren vor allem Amerikaner Erlebnisse ausserkörperlicher Erfahrung. Dr. Karlis Osis führte in der «American Society for Psychical Research» (A.S.P.R.) ausgedehnte Versuche durch, welche die Austrittserfahrungen von Telepathie und Hellsehen abgrenzen. In komplizierten Versuchsreihen bemerkte z.B. Ingo Swann Einzelheiten der Zielobjekte, die den Präparatoren entgangen waren.

Ausgetretene weisen Hirnwellen auf, deren Rhythmus weder dem Wach-, noch dem Schlafzustand entsprechen. In einer Umfrage mit 304 auswertbaren Fragebogen berichten 16 Fälle von Zeugen, welche die Ausgetretenen an ihrem Zielort beobachtet haben.

Als Fernwahrnehmung in die Zukunft bezeichnet der Autor das Erleben von Goldie E. Huff aus Florida. Diese dachte am 9. April 1979 intensiv und besorgt an ihre in Indiana an Krebs erkrankte Enkelin Diana. Plötzlich befand sich die Berichterstatterin in der Wohnung der Kranken. Einige Tage später besuchte die Frau ihre kranke Enkelin und traf diese und ihr Haus detailgenau, wie sie es voraus erlebt hatte. Eine Verbindung also von Fernwahrnehmung und Präkognition?

(Ernst Meckelburg: Ausserkörperliche Erfahrungen, Teil I. In: Esotera 12/84) gl

### **TUMO: Die paranormale Erzeugung von tödlicher Körperhitze**

Im Tibet leben Lamas (heilige Männer) und Yogis unbekleidet im kalten Winter, indem sie eine feine Hitze, Tumo, erzeugen. Bei uns als Hyperthermie bekannt, wissen wir im Westen von Menschen, die ihrer grossen Körperhitze wegen bei grösster Kälte fast nackt bleiben müssen. Dazu kommen die Selbstverbrennungen, bei welchen von Menschen nur Asche übrigblieb, ohne dass in der Umgebung etwas verbrannte. Aber auch Labormessungen bringen eindeutige Resultate, wobei es sich allerdings nur um wenige Grade über der Körpertemperatur handelt, die etwa durch Biofeedback, Atemübungen und Selbsthypnose erzeugt werden können. Temperaturerhöhungen kommen auch an den Händen von «Heilern» vor, können dort aber kaum willentlich beeinflusst werden. In Indien glaubt man, das Phänomen mit der sogn. Kundalini kraft erklären zu können, wobei noch umfangreiche Untersuchungen nötig sein werden. (John White: Tumo, das Feuer der Liebe. In: esotera 2 und 3/85) gl

### **Vorstellungen haben Tendenz, sich zu verwirklichen!**

Dr. Heinz Berendt in Israel, der in seinem Hause über 20 Sitzungen mit dem Metallbiege-Medium Roni durchgeführt hat, besitzt von diesen Experimenten über 60 verbogene, z. T. spiralförmig verdrehte Besteckteile und Yale-Schlüssel. Das WIE des Zustandekommens dieser Verformungen interessierte ihn besonders: Immer wieder befragten er und seine

ändern Beobachter Roni, was in ihm während des Metallbiegens vorgehe. Ronis Aussagen lauteten etwa so: Entscheidend ist eine deutliche bildhafte Vorstellung. Indem er z.B. seine linke Hand gegen die das Objekt haltende rechte führt, stellt er sich vor, dadurch einen elektrischen Stromkreis zu schliessen; zu diesem Zwecke müsse sich das Metall in der betreffenden Richtung biegen. Eine andere Vorstellung (magnetische Anziehung) verwendet er zur axialen Verdrehung von Löffeln.

Besonders erfolgreich im Biegen ist Roni vor Jugendlichen, Schülern und jungen Soldaten, weil er dabei selbst Teil dieser Gruppen wird. Die kindlichen Omnipotenz-Vorstellungen, die zum Metallbiegen nötig sind, finden dort Resonanz.

Der berühmte Psychokinet und Geistheiler Matthew Manning beschleunigt im Experiment das Wachstum von Samen durch die entsprechende Vorstellung: feuchte Atmosphäre, Wasser, Erde. Zur Verlangsamung des Wachstums wirft er die Samen in seiner Vorstellung in eine Wüste ohne Wasser. Diese Vorstellungen genügen aber noch nicht. Es muss noch ein unbewusster Prozess stattfinden, der einen ändern Bewusstseinszustand voraussetzt.

Bei unserem wissenschaftlichen Weltbild handelt es sich um eine andere archetypische Wirklichkeitauffassung als bei der Wirklichkeit, die den Paraphänomenen zugrundeliegt. Unsere Bewusstseinsstruktur scheint zur Erfassung dieser ändern archetypischen Wirklichkeit ungeeignet zu sein. – Solche Wege der Forschung, die das Psychische neben dem physikalischen Vorgang in die Untersuchung mit einbeziehen, können uns näher an das Verstehen des paranormalen Geschehens herañführen. (Der Artikel enthält drei Fotos skurril verformter und verdrehter Löffel). (Heinz Ch. Berendt: Tatsachen und Täuschungen. In: Esotera 1/84)

#### **Uri Geller in Japan**

An der Tokai-Universität hat Uri Geller seine psychokinetische Kraft wieder einmal unter Beweis gestellt: Durch Konzentration «killte» er ein Computerprogramm. Um die Informationen zu löschen, benötigte er aber gegen zehn Stunden. (Bio Special Magazin, Februar 85)

## **Das Zweite Gesicht**

Immanuel Kant hat 1763 in einem Brief über den schwedischen Mystiker und Philosophen Emanuel Swedenborg folgendes berichtet:

«Es war im Jahre 1756, als Herr von Swedenborg gegen Ende des Septembermonates . . . aus England kommend, zu Gotenborg (Göteborg) ans Land stieg. Des Abends um sechs hatte Swedenborg eine Gesellschaft verlassen, kam dorthin wieder zurück und sagte, es sei eben jetzt ein gefährlicher Brand in Stockholm; . . . das Feuer griffe sehr um sich. Er sagte, das Haus seines Freundes, den er nannte, liege schon in Asche und sein eigenes Haus sei in Gefahr. Als er später wieder erschien, sagte

er freudig: 'Gottlob, der Brand ist gelöscht, die dritte Tür vor meinem Hause.' Swedenborg beschrieb den Brand mit sämtlichen Details, genau wie er angefangen, wie er aufgehört hatte und die Zeit seiner Dauer.»

#### **Was für Menschen haben das Zweite Gesicht?**

Es sind vorwiegend Männer und Frauen im reiferen Alter, die im wachen oder halbwachen Zustand am hellen Tage oder abends und nachts unerwartet solche traumartige, aber meist deutliche lebensechte Bilder künftigen Geschehens sehen. In manchen Familien ist diese Gabe des Sehens erblich. Besonders an einem Sonntag geborene Kinder wären dieser Gabe unterworfen; ebenso an bestimmten Jahrestagen und zu bestimmter Tageszeit Geborene. Man nennt diese Menschen Spöckenkicker, Sichter, ihre Gabe Vorspook, Vorlat, vörwarnen, vörduden, schichten u.a.

#### **Wo ist diese Vorschau-Begabung verbreitet?**

In Deutschland, Westfalen, Ostfriesland, Lüneburgerheide, Schleswig-Holstein, Oldenburg, also weite Teile Norddeutschlands. Bekannt sind dafür dänisch Jütland, Groningen, die Hebriden, Island und das Schottische Hochland, dann Lappland und gewisse Teile des Alpenraums. Wo Einsamkeit und Naturgewalten herrschen, da sind diese Vorschauenden und Geisterseher zuhause, sei es auf den Inseln und Halbinseln des Nordens, sei es im Nordsee- und Ostseeraum. Durch die technisch-wirtschaftliche Entwicklung hat in vielen dieser Gebiete die Begabung des Zweiten Gesichts abgenommen, da ländliche Stille und Abgeschiedenheit verschwanden.

#### **Was sehen diese Menschen voraus?**

Westfalens grösste Dichterin, Annette von Droste-Hülshoff, hat das Zweite Gesicht in ihren Dichtungen dargestellt. Sie bezeichnet es als ein höchst unglückliche, eher geheimgehaltene Gabe und spricht vom «gequälten Geschlecht». Man könne diese Qual loswerden, indem man sie auf andere übertrage. Es ist belegt, dass sie selber diese Gabe hatte. Was ist von der Behauptung zu halten, sie hätte die Fähigkeit des «Wassertretens» gehabt und sei trockenen Fusses über den Weiher geschritten? Das Phänomen an sich existiert in der PP und im christlichen Glauben.

Es wird vorwiegend Schicksalhafteres gesehen: Ein besonders häufiges Motiv ist ein Trauerzug, der später in Wirklichkeit stattfindet, gelegentlich so lebensecht, dass der Seher mitgehen muss. Er kann z.B. bei einem Trauerzug den nächsten Toten seiner Umgebung richtig angeben. Andere müssen plötzlich in der Nacht hinaus, um etwas Vorspukendes zu erleiden. Brand-Vorgesichte sind häufig, wobei Details des Brandgeschehens erlebt und vorausgesagt werden können. Neben dem Visuellen wird auch der akustische Anteil (Läuten der Brandglocke, Rasseln der Feuerspritze) erlebt. Weiss als Symbol des Todes wird oft gesehen (der

weisse Schimmel, Schnee . . .). Hochzeiten, Särge, Kriege und Wassernot werden gesehen. Einer sah seine zukünftige Gattin auf dem Stuhle am Herd sitzend, den sie später innehatte. Schiffsunglücke und der Tod auf See werden vorausgesehen. Meist werden Bekannte und Verwandte, seltener Fremde erblickt. Man soll Gesehene nicht anreden, und das Erschaute solle nicht weiter erzählt werden. Eine Abgrenzung dessen, was Aberglaube ist und was echtes Erleben, ist bei der Lektüre der zahllosen Berichte aus vielen Völkern schwer.

Eine Geschichte aus dem Oldenburgischen, wie es viele gibt: «Zu Hooksiel ging ein Mann am Hause eines Schiffers vorbei, welcher zur See abwesend war, aber seine Frau zurückgelassen hatte. Vor ihm her ging ein Mann in Schiffertracht, trat an das Haus, guckte über die Gardinen und schritt dann wieder weiter. Jetzt konnte der erstere im Mondenschein deutlich erkennen, dass es der abwesende Schiffer, der Eigentümer des Hauses war. Kurze Zeit darauf kam die Nachricht, dass der Schiffer in eben dieser Nacht verunglückt sei.»

Das Erleben Hellsichtiger hat sich in vielen Sagen, Dichtungen, Romanen und Berichten niedergeschlagen. Reich ist die Literatur vieler Schriftsteller darüber.

#### **Wie ist das Phänomen zu erklären?**

Es handelt sich um die Fähigkeit, unter günstigen Gegebenheiten spontan Künftiges, Vergangenes oder Gegenwärtiges zu erleben, lebensecht oder durch Symbole des eigenen Unbewussten ausgedrückt. Hierzu dient vermutlich eine zeitfreie Schicht des Unbewussten (Hans Driesch) oder ein Teilnehmen am Inhalt des unräumlichen und unzeitlichen Weltgedächtnisses, Weltbewusstseins, (Akaça, der mystische Raum Dr. Guido Hubers).

(Walter Kucher: zur Geschichte und Verbreitung des Zweiten Gesichts. In: Grenzgeb. d. Wissenschaft, Innsbruck, 3/83) TL

## **Schweiz**

### **Volkshochschulkurse in Lyss und Schwarzenburg**

An je 3 Abenden sprachen im Oktober/November I.J. Dr. Franz Keller, Dr. chem. Ernst Wälti und Dr. T. Locher über die Methoden der Heiler, über Austrittserlebnisse, Diesseits/Jenseits, Wahrträume und ihre Erklärung u.a. Nach wie vor stösst die PP im Volke auf reges Interesse, auch wenn die Zeit der unerwartet grossen Hörerzahlen vorbei ist. Der für unser Volk wesentliche Nutzen solcher Kurse liegt wohl nicht so sehr in der Vermittlung von Kenntnissen als in der grundlegenden Erweiterung des Welt- und Menschenbildes des Einzelnen!

### **Kantonal Bernische Landjugendvereinigung**

In der Heimstätte Gwatt führte der Präsident der SVPP gegen 120 Jugendliche in die vielen Typen von parapsychischen, paraphysiologischen und parapsychischen Erscheinungen ein. Die Schilderung vieler Spontanfälle und die drei Lichtbilderserien vermochten die Zuhörer zu fesseln, sodass diese Veranstaltung von 14 Uhr fast ununterbrochen bis 24 Uhr dauerte. Viele liessen sich mit dem erst eben fertiggestellten elektronischen Testgerät auf Telepathie und Vorschau testen.

### **Feuerlaufen**

Herr Dr. Kathan organisierte am Samstag, 10. November in Seuzach bei Winterthur einen Feuerlauf-Kurs von Larissa Vilenskaya. Von den 31 Teilnehmern schritten deren 12 über die glühenden Kohlen, wobei sich niemand Verbrennungen zuzog, abgesehen von sehr kleinen Brandblasen.

### **«Der Exorzist»**

Immerhin erstaunlich objektiv brachte die Schweizer Illustrierte am 15. Oktober I.J. über Dr. med. Hans Naegeli, dem langjährigen Präsidenten der SPG, Zürich, einen Bericht und zwar über dessen Tätigkeit und Spezialkenntnisse, die das Befreien Besessener und Umsessener betreffen. Dieser Bericht von Benita Cantieni hielt positiv hervor, dass Dr. Naegeli seine Patienten wenig mit den für die Psychiater üblichen Pharmaka behandelt, umsomehr aber mit Gespräch und Gebet. Für den Exorzismus dienen ihm zudem Bibel, Kreuz, Weihwasser und Kultgegenstände aus verschiedenen Religionen. Er stellte im Verlaufe seiner 45-jährigen Praxis fest, dass viele Patienten der Psychiater – wegen deren Ahnungslosigkeit – als geisteskrank behandelt werden, während sie in Wirklichkeit von niederen Wesenheiten belästigt, geängstigt, gequält werden. Deshalb auch der ausbleibende Erfolg der Behandlung mit Chemie. Naegelis Buch: «Exorzismus und Besessenheit» (Reichl Verlag) geht denn auch mit der heutigen Medizin und Psychiatrie scharf ins Gericht. Naegeli hält viele als schizoid, paranoid und hysterisch eingestufte Patienten als heilbar mit dem alten Exorzismus. Auch bei uns gibt es schwer Leidende, die dämonische Anfälle über sich ergehen lassen müssen, wobei bosartige Wesen ihre Körper besetzen, sodass sich aus diesen völlig andere Persönlichkeiten melden und Ungeheuerliches tun. Naegeli betont, dass beim Austreiben böser und niederer Wesen «der liebevolle Umgang mit dem Geist und dem Opfer überaus wichtig» ist. Der Erfolg der Therapie werde begünstigt durch die Anwesenheit von Freunden und der Familie der Betroffenen. Naegeli bedauert, dass die meisten Ärzte und Naturwissenschaftler über die These der Besessenheit bloss lächeln. Leider sei für die feinstoffliche Welt im materialistischen Weltbild kein Platz; aber heute, zu Beginn des Wassermannzeitalters sei eine Entwicklung im Gange, die zum besseren Erkennen der Wirklichkeit führe. (SI: der Exorzist. 15. 10. 84)

## Basler Psi-Tage 84 – Ein voller Erfolg

Zum zweitenmal fanden dieses Jahr im neuen Kongresszentrum der Mustermesse in Basel die Internationalen Psi-Tage statt. Was da in den vier Tagen vom 1. – 4. November geboten wurde, konnte sich durchaus hören und sehen lassen. Lag letztes Jahr das Schwergewicht auf dem Thema «Psychokinese», so stand die diesjährige Tagung unter dem Motto «ASW». Die von international anerkannten Fachreferenten und Psi-Forschern gebotenen Vorträge zeigten, dass die Parapsychologie langsam ihren Kinderschuhen entwächst und ihren Platz in den etablierten Natur- und Geisteswissenschaften einzunehmen beginnt. Als besonders herausragend seien hier nur die Theorien von Dr. R. Sheldrake (GB) über die Morphogenetischen Felder sowie die 6-dimensionale Feldtheorie von Burkhard Heim erwähnt. Besondere Anerkennung jedoch auch dem Präsidenten der Tagung, Herrn Prof. A. Schneider und seinem Vicepräsidenten, Herrn Matthias Güldenstein sowie Herrn Elmar Gruber für die sehr gute Leitung dieser Psi-Tage.

Nebst den theoretischen Vorträgen fanden auch dieses Jahr wieder eine Vielzahl von Workshops statt, in welchen die zahlreichen Teilnehmer die Möglichkeit hatten, mit verschiedenen Sensitiven zu diskutieren, an ASW-Demonstrationen mehrerer international bekannten Medien aktiv teilzunehmen oder mittels Zenerkarten, dem elektronischen Testgerät der SVPP und speziellen Heimcomputerprogrammen ihre eigenen ASW-Fähigkeiten zu testen. Hier nahm natürlich der Workshop mit Frau Larissa Vilenskaya eine besondere Stellung ein – wurde hier doch das eher seltene Phänomen des Feuerlaufens erstmals in der Schweiz vor einem grösseren Publikum eindrücklich vorgeführt. Diese Demonstration ist in jedem Falle höchst bemerkenswert, selbst dann, wenn nicht völlig ausgeschlossen werden kann, dass es sich um eine besonders intensive Form der Autosuggestion und nicht um ein eigentliches Psi-Phänomen handeln sollte.

Dass bei einem so anspruchsvollen und auch anstrengenden Programm etwas Zerstreung nicht fehlen darf, liegt auf der Hand. Die am Samstagabend veranstaltete Psi-Party mit grossem Buffet, Musik, Tanz und Unterhaltung kann nur als überaus gelungen bezeichnet werden. Dazu trug sicher auch Trickkünstler Rolf Mayr aus Münchenbuchsee bei, dessen gelungene Zauberkünste und Gags für recht viel Erheiterung sorgten.

Zum Abschluss der Tagung fand dann am Sonntagnachmittag eine rund zwei Stunden dauernde Fahrt auf dem Rhein statt, bei Fondue und Musik, die für einen guten Ausklang der Tagung sorgte. Alles in allem kann man diese Psi-Tage wirklich nur als vollen Erfolg werten. Dazu hat nebst den schon genannten Organisatoren sicher auch die Schweizer Mustermesse ihren Teil beigetragen, wäre ohne ihre in der Tat mustergültige Mithilfe ein solcher Anlass wohl kaum in diesem Rahmen zu verwirklichen gewesen.

Eine kleine Kritik soll an dieser Stelle jedoch nicht ganz verschwiegen werden. Wie bei solchen Anlässen üblich, haben auch an diesen Basler Psi-Tagen eine Anzahl von Firmen und Organisationen ihre Verkaufs- und Informationsstände im Vorraum aufgestellt, welche einschlägige Waren und Dienstleistungen anboten. Darunter, nebst den Verkaufsständen der grossen Fachbuch-Verlage, waren auch solche Vereinigungen und Firmen anzutreffen, deren Angebote und Versprechungen in recht krassem Gegensatz zu den sehr seriösen Vorträgen und Workshops standen. So erklärte der Anbieter von «Erdstrahlen-Neutralisatoren» dem Verfasser dieses Berichts recht weitschweifig und mit viel technisch-wissenschaftlichem Vokabular sein über 200 Franken teures Gerät – die Erklärungen waren jedoch völlig widersprüchlich und vom physikalischen Standpunkt gesehen absolut unsinnig. Hier besteht dann sicherlich die Gefahr, dass Messeteilnehmer verunsichert oder gar schwer enttäuscht werden und im Anschluss daran die gesamte Tagung verurteilen. Dieses Problem liesse sich jedoch für spätere Tagungen dieser Art lösen, indem unter den Bewerbern für einen Verkaufsstand noch nach etwas strengeren Kriterien selektioniert wird.

Markus Müller, Spiez

## Vom Psychokineten zum Heiler

(Die neuen Wege des als Psychokinese-Medium berühmt gewordenen Schweizer Silvio)

Mit der PP Vertraute kennen Silvio als Psychokinese-Medium aus der «Löffelbiegezeit». Die Esotera stellt ihn nun auch als Maler und Heiler vor. Sympatisch berührt den Leser, dass Silvio dabei keinerlei der sonst branchenüblichen Absolutheitsansprüche stellt. Und mancher Heilerkollege findet eigene Erfahrungen, Erfolge und Misserfolge wieder. Die einzig gesicherte Grundlage bei Silvios Wirken sind die Liebe zum Mitmenschen und der Wille, helfen zu wollen. Silvio glaubt (im Sinn von Fühlen), dass beim Heilen wie bei psychokinetischen Bewirkungen eine Kraft aus einer andern Welt in ihn einströmt und zum Patienten überfließt. Ergänzend treten die Krankheiten wie Wesen aus den Behandelten aus. Silvio setzt diese Empfindungen in seine Malkunst um. Spektakuläre Heilungen scheinen nicht in seinen Arbeitsbereich zu gehören, vielmehr handelt es sich um Heilungen im psychosomatischen Gebiet, wo die Schulmedizin oft nicht weiter weiss. Nebst rascher Wundheilung, Raucherentwöhnung, Reduktion von Bettnässen u.a. konnte er einer gelähmten Frau zur Remobilisierung ihrer Hände verhelfen. Silvio stellt keine Diagnosen. Der Bericht über seine Bemühungen spornt all jene an, die sich selbst um Heilung ihrer Mitmenschen kümmern wollen.

(Eigenbericht der Red.: Vom Psychokineten zum Heiler. In: Esotera 12/84)

gl

Vom 26. Oktober bis 11. November präsentierte der Berner Psychokinet Silvio in der Galerie «Stadtgraben» in Büren a. A. die neusten Bilder über

seine phantastische Welt dem breiten Publikum. Im Rahmen dieser Ausstellung lud Silvio am 31. Oktober zu einem privaten Orientierungsabend ein, an dem gut 20 Personen teilnahmen. Nach einem Kurzfilm über Biegeeffekte, einer Serie Lichtbilder und einem Referat von Heinz Urben, Schliern, gelang Silvio im späteren Verlauf des Abends die paranormale Verformung von drei Löffeln. Es handelte sich um leichte, schubweise erfolgte, aber dennoch gut sichtbare Biegeeffekte, welche von den jeweiligen Beobachtern als echt bestätigt wurden. Ziel dieser Veranstaltung war, den Anwesenden einen Einblick in die parapsychologische Arbeitsweise zu vermitteln.

Erich Bohner

Der Schweizer Heiler S. hat von 1981 bis 1984 jährlich zwischen 3000 und 3500 paranormalen Heilbehandlungen mittels Handauflegen durchgeführt. Dies ergab eine Erhebung aufgrund seiner Agendaführung sowie durch spontane Überprüfung einiger Tageseintragen mit den jeweils zur Behandlung erschienen Personen. S. betreibt keine Inseratenwerbung, wovon sich der Schreibende überzeugen konnte. Die Weiterverbreitung der Information über seine Heilertätigkeit erfolgt lediglich durch die offenbar meist zu ihrer Zufriedenheit behandelten Personen.

E. B.

## Ausland

### Italien:

Prof. Dr. Emilio Servadio, der an allen internationalen Konferenzen der Parapsychology Foundation, New York, eine leitende Funktion innehat, ist am 14. August i. J. 80-jährig geworden. Als Psychoanalytiker arbeitete er lange Zeit in Indien und liess sich dann in Rom nieder. Noch heute ist er mit parapsychologischen Publikationen in etlichen Zeitschriften aktiv.

### Bundesrepublik

Im vergangenen Winterhalbjahr hat die Union für Parapädagogik, Pfaffenhofen unter Leitung von Reinhard Layritz eine erfreulich grosse Zahl von Vorträgen veranstaltet. Etliche namhafte Referenten sprachen über Radiästhesie, über Meditation, Versenkung und Ekstase, über die Suche nach dem Sinn des Lebens, über Od-Physik, Pavlitas Bio-Generatoren, Psi in Schule und Alltag, Dr. Kargers Erfahrungen beim Rosenheimer Spuk und in Indonesien u. a. m. Neuartig für uns ist die Festlegung der Vorträge auf Samstag 10 Uhr. (Pressemitteilung)

### Hans Otto König betrog nicht!

König hat mit seinen im Ultraschallbereich arbeitenden Geräten Wesentliches beigetragen zur Verbesserung der Qualität der Tonbandstimmen. An einer meistgehörten Sendung am Luxemburger Radio gelangen ihm erstaunlich gute verblüffende Stimmen. Der dabei anwesende Vorsitzende des «Vereins für Tonbandstimmenforschung», Fidelio Köberle, bezich-

tigte ihn später öffentlich der betrügerischen Manipulation, wohl aus Neid. Die Generatoranlage wurde dann vom bekannten Physiker Prof. Dr. Ernst Senkowski, Dipl. Ing. R. M. Schäfer und dem Kommunikationsspezialisten Dr. R. Determeyer untersucht. Deren Bericht bestätigte, dass «keinerlei manipulative Elemente mechanischer, elektromagnetischer, subjektiv-psychologischer oder sonstiger Art angewendet werden, um mit diesem Ultraschall-System Informationen sprachlich verständlicher Qualität zu erzeugen, die mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit als paranormal eingestuft werden müssen.» (Esotera 3/84, S. 207)

### UdSSR

Die offizielle PP-Forschung experimentiert mit der Elektro-Akupunktur zur Beeinflussung des psychophysiologischen Zustandes des Menschen, dies aufgrund der Versuche Dr. Puschkins, der die Psychokinese-Leistungen von Sensitiven damit steigern wollte. Die amerikanischen Parapsychologen Russell Targ (s. Basler Psi-Tage!) und Keith Harary besuchten in Moskau ein neues Forschungszentrum und berichten, dass es das Ziel vieler Sowjet-Labors zu sein scheint, die Änderung des Verhaltens und der Gefühlslage entfernter Menschen und Tiere durch psychische Beeinflussung zu studieren (Telepathie als Interaktion lebender Systeme gesehen). Wer unabhängig von diesen Forschungsprojekten des Sowjetsystems forscht, läuft Gefahr, verhaftet zu werden. Dies hat u. a. unser Ehrenmitglied Barbara Ivanova oft erfahren. Im Behindern und Ängstigen ist das kommunistische System der Überwachung sehr erfindungsreich. (L. Vilenskaya: Psi in the USSR. In: Suppl. to Psi Research Journal, S. Francisco, Juni 84).

Wie der amerikan. Parapsychologe Scott Hill uns an den Basler Psi-Tagen berichtete, sind in Moskau unter der Aufsicht der Sowjet. Akademie der Wissenschaften Telepathie-Versuche auf Grossdistanz (Moskau-S. Francisco) durchgeführt worden, und der rege Erfahrungsaustausch zwischen amerikanischen und sowjetischen Forschern geht weiter. Natürlich sucht die UdSSR möglichst viel westliche Erfahrung für ihre Ziele nutzbar zu machen (Entwicklung telepathischer Fähigkeiten zur Übertragung kommunistischen Gedankenguts und des festen Glaubens an dessen Wert auf westliche führende Persönlichkeiten). TL

### USA

#### Erinnerung an frühere Leben?

Prof. Dr. Ian Stevenson von der University of Virginia untersuchte die Erinnerungen an anscheinend frühere Inkarnationen bei Kindern von USA und Indiens. Er fand, dass diese sehr ähnlich sind. Die statistisch erfassten Berichte zeigten, dass die Kinder mit dem 3. Altersjahr solche Dinge zu erzählen beginnen. In USA hören sie mit dem 5. Altersjahr damit auf, in Indien 18 Monate später. Fast in allen indischen Fällen gelang es, eine verstorbene Person mit dem Kinderbericht zu identifizieren. Bei den amerikanischen Fällen gelang dies bloss in 16 von 79 Fällen. (Paraps. Review, Sept./Okt. 84, New York)



Larissa Vilenskaya: **Entwicklung von Psi-Fähigkeiten und Feuerlaufen**  
(Film-, resp. Lichtbildervortrag am 12. u. 13. November in Biel und Bern)

Jahrelang hat Frau V. in Moskau Experimente mit Telepathie, Hellsehen, Heilen, Psychokinese und Hautsehen (Dermooptics) durchgeführt. Während die westlichen Parapsychologen nur eine sehr kleine Zahl von Menschen für paranormal begabt halten, sind hier die Russen anderer Ansicht: für sie besitzt jeder Mensch solche Gaben und kann sie deshalb durch Übung verstärken. Nachdem Frau V. von einem begabten Fingerleser hörte (Sehen mit den Fingern), trainierte sie 12 Mädchen im Farben und Schriften Lesen ausdauernd. Drei von ihnen erzielten erstaunliche Leistungen. Ein wesentlicher Teil ihres Vortrags widmete die Referentin den Experimenten ihrer Freundin Barbara Ivanova in Moskau. Diese Heilerin schulte Studenten im Hellsehen, dann in der Ferndiagnose und zwar durch Vorstellung des Körpers des fernen Patienten auf dem leeren Stuhl. Bei dieser Entwicklung von Psi-Fähigkeiten war B.I. die Förderung der ethischen Haltung und des Verantwortungsgefühls der Medizinstudenten sehr wichtig. Auch das Einfühlen in den Patienten anhand dessen Foto und anhand dessen Telefonanruf gelang. Bedingung für erfolgreiches Hellsehen sei das Motiviertsein dazu, die Erwartungsspannung und das entspannte, konzentrierte, völlig gedankenfreie Wartenkönnen, bis sich ein Bild auf dem vorgestellten inneren Bildschirm zeigt. B.I. erzielte in wissenschaftlichen Labors mit dieser Methode beachtliche Treffer, indem sie Gegenstände in andern Räumen richtig beschreiben konnte. Die Versuche mit ihr wurden unter der Aegide der Akademie der Wissenschaften der Sowietunion durchgeführt, was etwas heissen will. Heute muss sie – mit Arbeitsverbot belegt – froh sein, wenn sie von den Behörden in Ruhe gelassen wird. Dem Forscher Puschkin gelang die Steigerung von PK-Leistungen durch Beeinflussung bestimmter Akupunkturpunkte (Gegenstände zwischen den Händen in Schwebelage halten), ohne dass die Versuchsperson nachher, wie sonst üblich, völlig erschöpft war.

Der zweite Teil der Veranstaltung war dem Thema **Feuerlaufen** gewidmet: Als Herausgeberin des Psi Research Journal nahm Frau Vilenskaya an einem Kurs von Tolly Burkan teil, um darüber einen Bericht zu publizieren, nicht aber, um selber über die glühenden Kohlen zu gehen. Für sie war es kaum zu glauben, dass Menschen nach bloss dreistündiger Vorbereitung dazu fähig sein sollten, im Gegensatz zu den langen Vorbereitungsritualen in vielen Kulturen. Als etliche der Teilnehmer mit erstaunlicher Sicherheit und Gläubigkeit über die Glut schritten, darunter auch ein 12-jähriges Mädchen, fand sie, dies müsse ihr auch gelingen. Während drei Wochen zog sie dann mit Tolly Burkan von Kurs zu Kurs, bis er ihr erlaubte, nun selber solche Kurse abzuhalten. – Der

grossen Hörerschaft im Wirtschaftsgymnasium Biel führte sie den Videofilm vor, der uns die suggestive Wirkung Burkans auf die vielen Kursteilnehmer zeigt. Einstimmende Musik und kameradschaftliche Atmosphäre brachten viele zum stillen Überschreiten der Glut. Die Bilder des Über-die Glut-Schreitens und der anschliessenden Begeisterung liessen nichts an Deutlichkeit übrig.

Führt die «Änderung des Glaubenssystems», wie Mr. Burkan sagt, zur Aktivierung unbekannter Kräfte? Oder ist das Phänomen magisch zu verstehen: eine Veränderung in der physikalischen Welt durch die entsprechende konzentrierte Vorstellung des Feuerfestseins?

### Feuerlaufen in Brügg

Für diesen dreistündigen Kurs der russischen Parapsychologin Larissa Vilenskaya am Sonntag, 11. November in der Waldhütte in Brügg waren umfangreiche Vorbereitungen nötig. Bereits am Samstag, 3. November hatte sie diesen Kurs an der Mustermesse anlässlich der Basler Psi-Tage durchgeführt, wobei sie dreimal über die glühenden Kohlen geschritten war. Dass die Reste des hinuntergebrannten Holzstosses in Brügg wirklich heiss waren, bewies das elektronische Pyrometer mit Digitalanzeige: meine Messungen ergaben eine Temperaturschwankung zwischen ca. 150°C und 613°C. Schwere Brandverletzungen sollten daher eine Selbstverständlichkeit sein. Trotzdem gingen sechs unserer Mitglieder mit nackten Füssen unbeschadet darüber! Wie ist das möglich? Wie lässt sich das Feuerlaufen erklären? Jeder Mensch besitzt diese Gabe, jeder kann es lernen, behauptet Frau V.

Das Feuerlaufen – meist als religiöser Kult zur Selbstreinigung in vielen Kulturen seit Jahrhunderten praktiziert – gibt es in Indien, Sri Lanka, Indonesien, im Süd-Pazifik, in Ostafrika, Bulgarien und in Nordgriechenland, sei es auf glühenden Kohlen, sei es auf heissen Steinen, unbeladen oder mit schweren Gewichten bei tiefem Eindrücken der Füsse in die Glut.

In der Brügger Waldhütte wurden die 35 Mitglieder der SVPP vorbereitet: Jeder Mensch hat Furcht vor dem Brennen des Feuers und ist aufgewachsen in der fixen Idee, Feuer verbrenne einem Haut und Kleider. Die Aufgabe der Kursleiterin war es nun, jedem bewusst zu machen, dass diese Überzeugung nicht den Erfahrungen entspricht, wenn er den richtigen psychischen Zustand erreicht: wer die Furcht verloren hat, völlig konzentriert dem Feuer gegenübertritt und überzeugt ist, dass er feuerfest ist, dem gelingt es! Während in vielen Kulturen lange Meditationsübungen, Fasten und Gebete vorangehen, hat der Lehrer von Frau V., Tolly Burkan, eine Methode entwickelt, die das Ziel mit einem dreistündigen Kurs erreichen lässt. Der enge persönliche Kontakt der Teilnehmer ist wichtig: jeder drückt kurz aus, was er sich erhofft hat von diesem Kurs, warum er teilnimmt (Erlebnis, Freiwerden von Ängsten). Gemeinsamer Gesang, allenfalls Gebet begünstigen den Erfolg.

Nach einer Einführung wird draussen die Holzpyramide entzündet, während die Leute sich im Kreise die Hand reichen. Die anschliessenden

eindrücklichen Schilderungen des eigenen Erlebens, der eigenen Bedenken, der grossen Überraschung und Freude von Frau V. schaffen bei vielen Teilnehmern die Überzeugung, dass Feuerlaufen doch eine ganz simple Sache zu sein scheint. Bedingung ist, dass die Leute im Augenblick hundertprozentig aufs Feuerlaufen konzentriert sind und sich eine «Strategie» zurechtgelegt haben, die Vorstellung etwa: «ich werde über Eisstücke schreiten, Asbestschicht, meine Aura schützt mich» u.a.m. Der erste Schritt ist entscheidend, der Rest geht automatisch. Nie beim Schreiten anhalten. Sagt mir meine innere Stimme, ich dürfe nicht gehen, so muss ich ihr gehorchen, ansonst werden die Verbrennungen schlimm sein. Erlaubt sie es mir, dann kann ich unbeschadet über die Glut schreiten.

Als Lehrer naturwissenschaftlicher Richtung kam mir schon an der Mustermesse der Einwand, die Hitze könnte an den Fusssohlen einen plötzlichen Schweissausbruch erzeugen, worauf eine Dampfschicht den Fuss isoliere. Dass diese These niemals befriedigt, zeigt die Tatsache, dass die glühenden Kohlen sehr uneben sind und dass das Körpergewicht die Füße in die Glut eindrückt. In einigen Kulturen schreiten oder bleiben die Feuertänzer längere Zeit darauf. Überzeugend für mich waren meine Handbewegungen bis auf 2 – 3 Zentimeter auf die Glut hinunter, als die Temperatur 1 1/2 Stunden nach dem Feuerlaufen gesunken waren. Die Echtheit des Phänomens ist durch Wissenschaftler erwiesen worden; Dr. med. Hans Naegeli sah in Indien einen angekleideten Mann minutenlang in der Feuergrube stehen.

Aber – trotzdem darf es nicht wahr sein, da die Denkmodelle der Naturwissenschaften dies verbieten. Das Phänomen würde nämlich beweisen, dass eine geistige Einstellung, die konzentrierte Vorstellung, feuerfest zu sein, das physikalische Gesetz der Hitzeeinwirkung auf Materie aufzuheben vermöchte. Die Jahrhundertealte Erfahrung der Menschheit beweist daher, dass unser materialistisch-naturwissenschaftliches Weltbild längst widerlegt ist!

Viele werden fragen: wozu soll denn dieses Feuerlaufen gut sein? Frau V. hat viele Feuerläufer Monate später befragt: diese wurden im Leben viel sicherer, positiver, muten sich vieles zu, vor dem sie zuvor Angst hatten. Feuerlaufen führt zu mehr Selbstsicherheit, Selbstvertrauen. Frau V. betont, dass es ihr überhaupt nicht ums Feuerlaufen geht, sondern um die wertvollen Wirkungen auf die seelische Entwicklung des Menschen!

#### **Das neue ASW-Testgerät der SVPP**

Das alte elektronische Testgerät entsprach heute leider in keiner Weise mehr dem derzeitigen Stand der Technik, so dass sich die SVPP entschloss, ein neues, auf Mikroprozessorbasis arbeitendes ASW-Testgerät zu entwickeln. Lediglich das alte Gehäuse wurde beibehalten, die Elektronik jedoch zur Gänze neu entworfen und gebaut. Den Schaltplan für dieses Gerät entwickelte der Spiezer Elektroniker Daniel Brügger, während der sehr aufwendige Bau vom Bruder von Theo Locher,

Hans Locher in Spiez, vorgenommen wurde. Kernstück der neuen Testanlage ist ein 8-Bit Mikrocomputer modernster Bauart. Das Steuerprogramm befindet sich in einem auswechselbaren Halbleiterspeicher (EPROM) und kann im Bedarfsfalle relativ leicht geändert werden. Ein programmierter Zufallsgenerator sorgt für die Wahl des jeweiligen Symbols (von 5 Symbolen – auswechselbar). Jedem Symbol entspricht eines der 5 Lichtbilder, die gemäss der Auswahl des Zufallsgenerators vor dem Versuchsleiter aufleuchten. Die Vp. hat alle 5 Bilder leuchtend vor sich und hat nun zu erraten, welches Symbol gerade ausgewählt wurde (Hellsehen in Gegenwart), als vorheriges ausgewählt wurde (Retrokognition) oder ausgewählt werden wird, nachdem sie die betr. Taste gedrückt haben wird.

Per Schalter lassen sich problemlos die Anzahl Versuche (25, 50 oder 250) und die Zeit pro Einzelversuch vorgeben. Um Manipulationen von vornherein auszuschliessen, wurden diverse Sicherheitsautomatiken realisiert, welche einen Betrug in keinem Falle zulassen. Als Novum besitzt das Testgerät einen Relaisausgang, welcher in Abhängigkeit von der Trefferzahl einen beliebigen 220-Volt-Verbraucher (Lampe, Tonband, TV etc.) schalten kann. Der Zweck dieses Anschlusses ist es, die Versuchsperson motivieren zu können: sie hört z.B. ein Lieblingsstück von Mozart ab Band, aber nach 30 Sekunden bricht die Musik ab; erst nach einem weiteren Treffer folgt die Fortsetzung. Oder die Vp. sieht einen Krimi ab Videokassette unter gleichen Bedingungen.

Des weiteren ist neu eine Gegensprechanlage direkt in das Gerät integriert, was die Handhabung um einiges vereinfacht (wenn die Gegensprechanlage während eines Versuches eingeschaltet werden sollte, so wird die Versuchsserie vom Gerät abgebrochen – Sicherheitsvorkehrung). Auch die Ablesung der Versuche und der erzielten Treffer gestaltet sich jetzt bedeutend einfacher: statt des umständlichen Binärzählers erscheinen alle benötigten Daten auf einer 3-stelligen LED-Anzeige. Getestet werden können Telepathie und Hellsehen, letzteres im gleichen Arbeitsgang sowohl in die Gegenwart (Räumliches Hellsehen) als auch in die Zukunft (Präkognition) und in die Vergangenheit (Retrokognition). Leider fehlt bei diesem Gerät eine Schnittstelle für eventuelle Aufzeichnungs- und Auswertegeräte. Wie bisher, müssen die Versuchsleiter selbst die Versuchsserien aufzeichnen und die Resultate auswerten.

Bekanntlich zeigt sich bei allen quantitativ-statistischen ASW-Experimenten, dass die Versuchspersonen schnell ermüden und die Motivation verlieren. Das vorliegende Testgerät wurde erstmals an den Basler Psi-Tagen in den Workshops eingesetzt. Einige Versuchspersonen gaben an, dass sie bereits nach 50 Versuchen müde waren und sich nicht recht vorstellen konnten, eine grössere Serie durchzuführen, welche ja nötig wäre, um ein repräsentatives Resultat zu erhalten.

Trotzdem ist zu hoffen, dass dieses Gerät in Zukunft von unseren Mitgliedern rege benützt wird.

Markus Müller, Roland Wirz

### Preise 1985

Nach dem gemeinsamen Nachtessen der Mitglieder der SVPP in Bern und der kurzen GV in der Universität oben konnte der Präsident am 22. Februar den zwei anwesenden Preisgewinnern die Preisdokumente überreichen. Dr. med. Gastone de Boni von Verona war trotz seiner 77 Jahre nach Bern gekommen. Er erhielt diese mit Fr. 3000.— dotierte Auszeichnung in Anerkennung seiner enormen Leistung während 60 Jahren: er hat über 100 Bücher verfasst, 40 Jahre lang die 1900 gegründete Zeitschrift «Luce e Ombra» redigiert und wohl die grösste private PP-Bibliothek der Welt aufgebaut. Der 2. Preis 1985 wurde dem Münchner Physiker Illobrand von Ludwig er verliehen und zwar «für seine Erforschung der Paraphänomene beim Apport-Medium Jons Dave und für seine Untersuchung von Zusammenhängen zwischen seltenen Himmelsbeobachtungen und paranormalen Erlebnissen.»

### Generalversammlung der SVPP

Keine 25 Minuten dauerte unsere GV, zu bedauern deshalb, dass nicht mehr Mitglieder daran teilnahmen. Trotz grossen Ausgaben wegen der Inserate und dem Verschenken unseres Buches an alle Mitglieder und langjährige Abonnenten konnte eine leichte Zunahme des bescheidenen Vermögens erreicht werden. Der Präsident wies auf das bereits in Aktion getretene neu gebaute vollelektronische Testgerät hin und betonte, dass es u.a. auch Aufgabe der SVPP ist, Forschung zu unterstützen, werde diese nun in der Schweiz oder im Ausland vorgenommen. Die SVPP besitzt zu diesem Zwecke einen kleinen Forschungsfonds. Nur eine sehr bescheidene Nachfrage zeigt sich bei der Ausleihe der Tonbänder früherer Vorträge; als letzter Versuch soll dieses Jahr nochmals ein Blatt weiterer Tonbänder den Mitgliedern versandt werden. Mit dem neuen vom Berner Volk angenommenen Gesundheitsgesetz müssen wir uns zufriedengeben, werden die Heilpraktiker doch nun nicht einer Ausbildung und Prüfung unterzogen. Irrtümlicherweise wurde die GV auf den letzten Freitag des Monats angesetzt, der das jeweilige Datum der Zusammenkunft der Berner Gruppe ist.

### Jahresbericht des Präsidenten für 1984

Wir dürfen – besonders vom finanziellen Standpunkt aus gesehen – auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Dies ist nicht selbstverständlich; denn die SVPP hat Zeiten erlebt, in denen der Kassenbestand bedenklich nahe an den Nullpunkt heranreichte. – Unsere Aktivitäten des letzten Jahres begannen mit dem Wochenend-Seminar über die Reinkarnationstherapie von Frau Ingrid Vallieres. Am 16. Februar folgte unser Mitglieder-Nachtessen, die GV und die Preisverleihung. Preisgewinner waren Dr. med. Hans Naegeli, Bernhard Wälti und Rolf Mayr. Der erstere wurde ausgezeichnet für sein jahrzehntelanges Engagement mit Vorträgen, Büchern, Artikeln und für seine Erforschung der philippinischen Logurgen. Die beiden andern erhielten den 2. Preis 1984 für ihre sorgfältige

Überprüfung von PK-Erscheinungen bei Silvio und deren mutige Vertretung in der Öffentlichkeit. Der anschliessende Vortrag Dr. Naegelis hatte als Thema: «Paranormales in der psychiatrischen Praxis». Im Mai sprach Dr. Wolfgang Eisenbeiss in Biel und Bern über das von ihm untersuchte höchst destruktive Spukgeschehen in Einsiedeln und Schindellegi. Im November folgte der Film- und Lichtbildervortrag der Russin Larissa Vilenskaya über Entwicklung von Psi-Fähigkeiten und Feuerlaufen. Am Einführungskurs zum Feuerlaufen nahmen in Brugg über 30 Mitglieder teil. Sechs unter ihnen marschierten dann selber über die glühenden Kohlen, ein unvergessliches Erlebnis, wenn wir bedenken, dass das Pyrometer gleichzeitig Temperaturen zwischen 150 und über 600 Grad Celsius anzeigte!

Unsere beiden Nummern des 19. Jahrgangs des Bulletin brachten etliche Kurzartikel über paranormales Heilen und Operationen, über Levitationen, Befreiung von quälendem Spuk, Erforschung einer unbekannteren Energie in Steinkreisen früherer Kulturen, schwarz-magische Praktiken in der Schweiz, Hellseherlebnisse, erfolgreich gefilmte Psychokinese in einem Glaskasten in USA u.a.m. Wiederum erhielten unsere Mitglieder drei Orientierungsblätter: Nr. 44 war der Reinkarnationstherapie gewidmet. Nr. 45 gab eine Zusammenfassung des 2. Bandes von «Myers Report», also ein Einblick in die Darstellung der jenseitigen Stufen. Trotz seiner Gewagtheit stiess dieses Thema auf grosses Interesse, haben doch viele unserer Mitglieder die beiden Bände bei uns ausgeliehen. Das von Dr. Paola Giovetti bestrittene 46. Orientierungsblatt stellte die Leistungen des kürzlich verstorbenen Materialisationsmediums Roberto Setti dar.

Dr. Franz Keller, Dr. Ernst Wälti und der Schreibende referierten im Oktober an den Volkshochschulen Lyss und Schwarzenburg. Da unser elektronisches Testgerät öfters zu versagen begann, sahen wir uns zum Bau eines neuen gezwungen: dem Bruder des Schreibenden, Hans Locher in Spiez, kommt das Verdienst zu, unser neues Gerät in monatelanger Arbeit gebaut zu haben. An den Basler Psi-Tagen an der Mustermesse wurde es durch die Berner Studiengruppe erstmals eingesetzt. Es ist nun wesentlich dauerhafter gebaut und zeigt weitere Vorteile in der Verwendung. Sein zweiter Einsatz erfolgte in der Heimstätte Gwatt. Dort führte der Schreibende über hundert Jugendliche in die PP ein, wobei er von 14 Uhr bis Mitternacht voll beansprucht war. Auch bei der Fachschaft der Psychologie-Studenten der Universität Freiburg stiess die PP auf grosses Interesse.

Nach wie vor erhält der Präsident viele Anfragen zur Vermittlung einer Heiler- oder Hellseheradresse. Andere Telefonanrufe betreffen Fälle, die sowohl ins Gebiet der Paraphysik, als auch der Psychiatrie gehören, zudem auch solche, die als rein halluzinatorisches Erleben mit PP nichts zu tun haben. Immer wieder muss er betonen, dass er weder Arzt, noch Psychiater noch paranormal Begabter ist. Häufig geht es um Lebensberatung und Hinweise auf weitere Stellen, die allenfalls helfen können. Dank

unserer endlich guten Finanzlage konnten wir den Mitgliedern und den langjährigen Abonnenten das Buch: «Schweizer Spuk und Psychokinese» als Weihnachtsgeschenk überreichen. Der Präsident dankt allen Mitgliedern, die ihm ihre moralische Unterstützung zukommen liessen. Ein ganz besonderer Dank gilt unseren treuen Mitarbeitern, besonders unserer Kassierin Frau Weyeneth, die immer wieder mit Sekretariatsarbeiten belastet wird. Durch diese ausdauernde Tätigkeit erfüllt die SVPP eine nützliche Aufgabe in der Öffentlichkeit, nämlich die Erweiterung des Weltbildes bei vielen, die sich bloss gelegentlich mit PP befassen. Wir arbeiten an der Vergeistigung des Menschen in einer immer noch sehr materialistischen Zeit. TL

**Paranormal apportierte Gegenstände** – eigene Experimente und Erlebnisse mit Jons Dave

Lichtbildervorträge in Biel und in der Universität Bern von Dipl. Phys. Illobrand von Ludwiger, München am 21./22. Februar.

Während der Vortrag in Biel vorwiegend eine Schilderung der Erlebnisse mit diesem vielseitigen Hamburger Trancemedium war, wurde der Vortrag in Bern wesentlich anspruchsvoller gestaltet. Die vorwiegend negative Einstellung der meisten Naturwissenschaftler gegenüber den behaupteten Apport-Erscheinungen wurde trefflich begründet. Da es der Wissenschaft an einem passenden Erklärungsmodell gebricht, werden diese Phänomene als Betrug, Tricks oder Selbsttäuschung abgetan. Dabei ist es durchaus möglich, letztere zu verunmöglichen. Zu viele Kritiker sind fixiert in ihrem zu engen Weltbild. Mit Recht hat von Ludwiger die unwissenschaftliche, vorurteilsbeladene Haltung an den Pranger gestellt. Er zeigte aber auch, wie schwierig es für den den neuen Phänomenen gegenüber offenen Forscher ist, bei diesem spontan auftretenden Geschehen Täuschung auszuschliessen. Mit Jons Dave hat er öfters Apportsituationen erlebt, wo Täuschung durch das Trancemedium selber oder durch dessen anwesende Gattin unmöglich war.

Dieses Medium war im Kriege als Halbjude in einem Strafbataillon eingesetzt und erlitt eine schwere Verletzung, die ihm die Hypophyse zertrümmerte. Die vielartigen paranormalen Gaben scheinen durch diese Verletzung ausgelöst worden zu sein: Häufiges Lesen der Gedanken Anwesender, Erkennen der Krankheiten anderer und Heilung derselben, Voraussage von Unglücksfällen (Flugzeugabsturz), Blumenapporte aus seinem Munde, Apporte von wertvollen Edelsteinen, die er dann trotz Armut verschenkte, von Halbedelsteinen, Kristallen, Kreuzen, Glassplittern, Ringen u.a., auch, als er von Professor Hohenwarter in einem Trikot eingenäht worden war, Autofahren bei geschlossenen Augen, während er gleichzeitig medial neue Gedichte sprach. In einer Art Halbtrance hat er medial zahllose zumeist surrealistische vielfarbige Bilder gemalt, die an vielen Ausstellungen gezeigt worden sind. Rätselhaft dabei sind die vielen exakt gezeichneten Kreise, Sechsecke u.a. Wir verweisen auf das

unsern Mitgliedern im Juni 82 zugestellte 40. Orientierungsblatt. Inzwischen ist Jons Dave Heilpraktiker geworden.

Der Referent hat auf seiner gemieteten Burg Rabeneck tagelang mit ihm experimentiert, wobei Hunderte von Objekten ins Burgzimmer apportiert worden sind. Zudem konnte er Lichterscheinungen fotografieren. Kristallbruchstücke u.a. bildeten sich in einer Sprudelflasche, zudem in einer Glace und in Traubenbeeren während des Essens! Von den medial gesprochenen z.T. künstlerisch wertvollen, aussagekräftigen Gedichten hat von Ludwiger mehrere Tonbänder voll aufgenommen. Die erstaunlichsten Apporte waren für ihn die Wunsch-Apporte: zum Beispiel beharrte er einmal auf dem Apportieren eines Sträusschens, an dessen Stengel Perlen sein sollten. Tatsächlich erschien daraufhin ein teilweise angekohltes Sträusschen, an dessen zwei Stengel einige rote Korallenperlen aufgereiht waren! Mehrere fremde, wohl jenseitige Persönlichkeiten sprachen durch den Mund des Mediums und kündigten oft an, welche Phänomene nun gleich folgen würden. Oft sprachen diese in Gedichtform oder rhythmischer Prosa. Viele der apportierten Kristalle zeigten Fehler, die es laut Urteil der Juweliere in der Natur nicht gibt. Am erstaunlichsten sind wohl die Stücke, die sowohl aus organischem Material (gallertartige durchsichtige Masse) und anorganischem Material (Glassplitter und Kristallbruchstücke) zusammengesetzt sind. Wie unsere Mitglieder wissen, hat ein Bieler Gemmologe sowie ein Mineraloge und ein Chemiker der Universität Bern drei solche Apportobjekte untersucht und obiges festgestellt (40. Orientierungsblatt).

Dass Medien oft recht schwer zu verstehende stark unausgeglichene Menschen sind, hat uns der Referent glaubhaft dargelegt. TL

## Bücher und Zeitschriften

Günter Emde: **Brücken von der Wissenschaft zur Religion.**

(Eigenverlag, Robert-Koch-Str. 21, D-8012 Ottobrunn, 1980)

In viele kurze Kapitel unterteiltes Bändchen von 82 S. Der historisch gewachsene Glaube an die quantitativ beschreibenden Naturwissenschaften hat die Forscher von der Ergründung der wichtigen Fragen ferngehalten: Sinn des Lebens, der «Schöpfung», des Weiterlebens. Dr. Emde zeigt, wie vieles in der modernen Physik unbewiesen ist und wie nötig und von der Erfahrung her berechtigt eine transzendenz-offene Haltung der Wissenschaft ist. Die «spiritistische These» muss als wissenschaftliche These zugelassen werden. Nur sie kann einer grossen Zahl verschiedenartiger Phänomentypen gerecht werden. Emde versucht, in verständlicher Form die physikal. Theorie von Burkhard Heim, die eine 6-dimensionale Welt postuliert, dem Leser verständlich zu machen. Sie ermöglicht ein umfassenderes Weltverständnis. Eine Erweiterung der

Naturwissenschaften durch nicht eingeschränktes, vorurteilsfreies Forschen führt diese zu Erkenntnissen, wie Religion und Spiritualismus sie z.T. längst besitzen.

**Günter Emde: Möglichkeiten und Gefahren der Medialität.**  
(Eigenverlag 1984)

Dr. Emde stellt kurz die Typen der Medialität dar (automat. Schreiben und Malen u.a.). Die Quellen der Information können das eigene Unbewusste oder Inhalte des Unbewussten anderer sein oder aber nicht an einen Körper gebundene Wesenheiten. Gefahren liegen in der Fehldeutung, indem wir unkritisch jede Information als von Geistwesen kommend annehmen oder indem niedere Wesen uns zum Narren halten und belästigen. Emde warnt vor medialer Betätigung, die zu gefährlichem Stimmenhören oder Schreiben-müssen führen kann und empfiehlt dabei eine demütig ethisch-religiöse Haltung. Wichtig, dass man konsequent ist mit sich und nicht in eine Abhängigkeit geraten will. Sehr aufschlussreich für uns ist die Entwicklung der Zeichen- und Schreibmedialität seiner Gattin. Sie vermochte dem Versuch anscheinend niederer Wesen zu widerstehen, ihre Hand zum Schreiben und Zeichnen zu benutzen. Dabei lernte sie, durch die richtige innere Haltung nur höherstehenden Wesen die Möglichkeit zu geben, ihre Kunstwerke durchzugeben mittels ihrer Hand. Wertvolle Texte ethischen Inhalts erhielt sie mit dem automatischen Schreiben.

**H.C. Berendt: Sprung über die Zeit.** Herderbücherei 1985

Vorauswissen, naturwissenschaftlich noch immer rätselhaft, darf infolge häufigen Vorkommens als gesichert gelten. Die wichtigere Frage zur Präkognition ist, ob die Zukunft vorprogrammiert sei. Dagegen spricht Vorauswissen als Warnung, womit eindeutig drohende Gefahr abgewendet wird. Fallbeispiele erinnern den Leser an eigene Erlebnisse und sensibilisieren ihn, sich genauer zu beobachten.

Begriffserklärungen und Abgrenzungen gegenüber andern Paraphänomenen stellt der Autor leicht verständlich dar. Mit Erklärungen hält er sich an C.G. Jung: «Es ist ohne weiteres klar, dass Unzeitlichkeit und Unräumlichkeit mit den Mitteln der Intelligenz niemals erfasst werden können.»

Einer fesselnden Abhandlung über den Faktor 'Zeit' fügt Berendt gut dokumentiert historische und mehrfach belegte neuere Fälle bei. Dabei gelten nur vor dem Vollzug schriftlich niedergelegte Vorschauen.

Wem nur die Naturwissenschaft glaubhaft erscheint, widmet der Mitbegründer der Israel Parapsychology Society quantitative und qualitative Experimente sowie statistische Auswertungen. Eigene Erklärungsversuche und solche anerkannter Zeitgenossen schliessen das Büchlein, nicht ohne dass der Autor eine knappe Zusammenfassung anfügt. gl

**Eberhard Bauer/Walter von Lucadou: Psi – was verbirgt sich dahinter?**  
Herderbücherei Bd.1150, 1984.

Diese 190 Seiten umfassende Broschüre bringt Beiträge der Psychologen Joh. Mischo, Eberhard Bauer und Hans Bender sowie der Physiker W. von Lucadou und J.B. Hasted u.a. Die Themen geben uns Einblick in die moderne Forschung, deren Methoden und Ergebnisse, betreffe dies nun ASW (aussersinnliche Wahrnehmung), psychokinetisches Metallbiegen, die Stellung der Physik in der PP, Spuk oder die PP in der UdSSR. Ein Kapitel ist der Entwicklung der Forschung seit 100 Jahren gewidmet, insbesondere derjenigen der Londoner SPR.

**C.A. Meier: Der Traum als Medizin.** Daimon Verlag, Zürich 1985

Die alten Griechen besaßen therapeutische Rituale mit Hilfe der Träume ihrer Patienten während des Tempelschlafes. Der Psychoanalytiker Prof. Dr. C.A. Meier als Nachfolger C.G. Jungs auf dessen Lehrstuhl weckt unser Verständnis für diese für uns seltsame «Behandlungsmethode» in seinem kleinen Werk von 200 Seiten. Träume verraten dem Forscher oft auch heute die Möglichkeiten zur Heilung körperlicher und seelischer Krankheiten. Dass sich Wunderheilungen durch dieses Schlafen im Tempel ereigneten, ist durch antikes Material gut belegt. Meier zeigt uns, wie solche mit Hilfe der komplexen Psychologie Jungs verstanden werden können, ebenso wie stark alles Psychische mit dem griechischen Glauben, bes. an den Heilergott Asklepios, verbunden war. Kult und Kur hingen eng zusammen. In jeder Krankheit war deren Sinn zu suchen. Erstaunt lesen wir, dass «für den antiken Menschen körperliche Krankheit und seelischer Fehler eine Identität» seien. Gerade darüber nachzudenken dürfte sich lohnen.

**Evelyn Weber: Grosse Tiefenpsychologen.**  
Verlag Rolf Kugler, Oberwil b. Zug 1984

Auf bloss 127 Seiten gibt uns die Autorin in verständlicher Weise Einblick ins Leben und in die Thesen der berühmten Erforscher des Unbewussten: Sigmund Freud, Begründer der Psychoanalyse; seine Tochter Anna Freud, Pionierin auf dem Gebiet der Kinderanalyse; Carl Gustav Jung, der Neuentdecker des kollektiven Unbewussten mit seinen Urbildern, den Archetypen, die sich in Mythen, Märchen und Träumen zeigen; Erich Fromm, der Humanist und unerbittliche Sozialkritiker; der Ungar Leopold Szondi mit seiner Schicksalsanalyse, der das Konzentrationslager überlebte. Jedem, der sich mit Tiefenpsychologie noch wenig befasste, ist dieses aufschlussreiche Werklein zu empfehlen.

**Luce e Ombra, 3/84, Bologna:**

Diese Vierteljahresschrift zeigt die Vielfalt der Aktivitäten Italiens gestern und heute. Nach Ansicht von Giovanni Iannuzzo sind Psi-Phänomene in ihrer Struktur magisch, daher ausserhalb des naturwissenschaftlichen

Weltbilds. Deshalb sei die Erforschung des Paranormalen mit Experimenten unangebracht. Die Methoden der Wissenschaften über den Menschen seien am ehesten passend. Die Paranormalität des Menschen sei ein Phänomen seiner Kultur. (G. I.: Verso una Parantropologia).

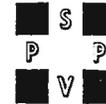
Silvio Ravaldini stellt das Lebenswerk des 1973 verstorbenen Jacopo Comin dar. Dieser hat von den 50er Jahren an zahlreiche Arbeiten publiziert, so über längst verstorbene berühmte Trance-Medien, war er doch ein führender italienischer Forscher auf dem Gebiet des Spiritualismus und des Weiterlebens nach dem Tode. Dieser Wahrheitssucher hielt nichts von der Beschreibung der Paraphänomene von den statistisch ausgewerteten Tests her, sondern studierte die Erscheinungen der direkten Schrift und der Austrittserlebnisse. (S. R.: Jacopo Comin, un Paladino dello spirito).

#### **Quaderni di Parapsicologia**

Diese Zeitschrift informiert über Experimente und theoretische Arbeiten mehrerer italienischer Forscher. Über alte Heiltradition in ländlichen Gegenden Italiens führte Dr. Paola Giovetti eine Untersuchung durch: Heilbegabte arbeiten mit magisch-religiösen Riten. Begabung und Ritual wurde den meisten unter ihnen durch eine alte Person «übergeben». Die Behandlung besteht in geheimen Zeichen, Wörtern und Gebeten. Die Heilwirkung dürfte eine psychosomatische sein oder auf einer paranormalen Kraft beruhen. Prof. G. di Simone beschreibt die Versuche einer Informationsübermittlung zwischen zwei Medien (Austretender und Telepathiebegabter) durch Vermittlung einer verstorbenen Wesenheit. (Quaderni di PP, Bologna, 1985)

#### **Grenzgebiete der Wissenschaft, Innsbruck, 1/85**

Diese Vierteljahresschrift des katholischen Theologen Prof. Dr. A. Resch ist das Organ des gleichnamigen Instituts in Innsbruck. Neuerdings erscheint diese Zeitschrift für Natur- und Geisteswissenschaftler um 24 Seiten erweitert und bietet so Platz für Einblicke in neuste Erkenntnisse in Physik, Chemie, Biologie, Psychologie, Medizin, Theologie und Paranormologie. Die vorliegende Nummer enthält zudem einen Vortrag des Dalai Lama über Berührungspunkte zwischen Naturwissenschaften und Spiritualität, eine Abhandlung über UFOs und eine gründliche Untersuchung über die Jugendkrankheit der Magersucht.



# Schweizerisches Bulletin für Parapsychologie

## Halbjahresschrift

(Mai und November)

herausgegeben und redigiert von

**Dr. phil. Theo Locher**

Lehrer am Wirtschaftsgymnasium Biel

Industriestrasse 5, 2555 Brugg

Telefon privat: 032 53 20 53

(nicht erreichbar 18.30 – 19.15 h)

Zweijahresabonnement: Fr. 20.–/DM 20.–

(für Mitglieder der SVPP ist das Abonnement  
im Jahresbeitrag von Fr. 50.– inbegriffen)

Kassierin der SVPP: Frau E. Weyeneth,

Tiefenmattweg 2, Biel, Tel. 032 25 97 88.

Postcheckkonto 25 - 12 526-7, SVPP, Biel.

Diese Zeitschrift ist zugleich **Publikationsorgan der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP)**. Sie ist politisch und konfessionell völlig neutral und strebt keine bestimmte religiöse oder erkenntnistheoretische Richtung an.

Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese Phänomene näher zu kommen.

Inhalt:	Seite
Experimente und Erfahrungen .....	1
Schweiz. Vereinigung für Parapsychologie .....	8
Ektoplasma – ein seltenes Phänomen .....	11
Können sich Erwartungen verwirklichen? .....	12
Schweiz .....	14
Ausland .....	15
Schwarzmagische Bewirkung im Seeland? .....	17
Berichte aus dem Alltag .....	19
Bücher und Zeitschriften .....	20
Eine Stiftung für Parapsychologie? .....	23

### **Wir räumen!**

Die Bibliothek der SVPP enthält viele frühere Jahrgänge von Zeitschriften und etliche Doppel von Büchern über PP, welche wir an Mitglieder günstig abgeben.

Interessenten können diese beim Präsidenten in Brügg in nächster Zeit abholen. Voranmeldung: 032'53 20 53.

Die Zeitschriften betreffen:

Esotera; Neue Wissenschaft; Parapsychika, Basel; Radiästhesie, St. Gallen; La Fontaine Romaine, Lausanne; OARCA, München; Mitt. Bl. Ver. z. Förderung Pps. Wiss., Wien; Allg. Zft. f. PP., Hamburg; Zft. f. PP. u. Grenzgeb. d. Ps., Freiburg i. Br.; Erfahrungswiss. Bl., München; Luce e Ombra, Verona; Paraps. Review, New York; Journal SPR, London; Journal of Paraps., Durham, USA; Internat. Journal of Paraphysics, Downton, England; Grenzgeb. d. Wiss., Innsbruck; Mitt. Bl. Geistheilung, Königswinter, BRD; New Horizons, Toronto, Kanada; AGP-Information, Wien; Boll. C.S.P., Bologna; Inf. Paraps., Napoli; Inf. di Psicofonia, Fermo; Revue Métapsychique, Paris; THETA (Survival), Durham.

### **Das Buch von Locher/Lauper:**

«SCHWEIZER SPUK UND PSYCHOKINESE», das unsere Mitglieder und die langjährigen Abonnenten als Weihnachtsgeschenk erhielten, können Sie zu weniger als dem halben Preis, nämlich zu Fr. 15.— erhalten, um es als Geschenk in Ihrem Bekanntenkreis zu verwenden (z.B. 10.— in bar und 5.— in Briefmarken an Dr. T. Locher, 2555 Brügg).

Die nicht oder mit TL gezeichneten Arbeiten entstammen der Feder des Redaktors, die mit «gl» gezeichneten sind von Guido Lauper, Spiez.

**Adressänderungen** und Anmeldungen als Abonnent oder Mitglied der SVPP sind an die Kassierin, Frau E. Weyeneth, Tiefenmatt 2, 2500 Biel, zu richten!

### **Monatliche Zusammenkünfte der Regionalgruppe Bern!**

Jeden letzten Freitag des Monats um 20 Uhr im Schulungszentrum der Alpina-Vers.Gesellschaft, Monbijoustr. 31 (Untergeschoss) in Bern (10 Min. v. Bahnhof, linke Strassenseite). Referate mit Diskussion und Experimente!

Auskunft erteilt: Annemarie Christen, Lorrainestr. 30, 3013 Bern, Tel. pr. 031/42 26 12.

Wir danken allen Spendern für ihre Unterstützung unserer Bestrebungen!

### **Dr. med. Marcel Martiny †**

85-jährig verstarb dieser verdiente Forscher bereits 1982. Er hat über unorthodoxe Medizin, über PP und Hypnose publiziert und war jahrelang im Institut Métapsychique in Paris aktiv. Schade, dass dessen Publikationsorgan, die früher berühmte Revue Métapsychique, so selten mehr herauskommt. (Paraps. Review, New York, 2/85)

### **Dr. psych. Robert Henry Thouless †**

Dieser bekannte sehr vielseitige PP-Forscher, Dozent für Psychologie an den Universitäten Manchester, Glasgow und Cambridge, verstarb am 25. September 1984 in Cambridge 90-jährig, nachdem er jahrzehntelang in der Society for Psychical Research, London, aktiv gewesen war. 1942 bis 44 hatte er die Präsidentschaft dieser ältesten wissenschaftlichen Gesellschaft der PP inne. Psychokinese und Überlebensforschung waren seine wichtigsten Forschungsgebiete. (Paraps. Review, New York, 2/85. – Luce e Ombra, Verona, 2/85).

## **Experimente und Erfahrungen**

### **Wie ist Ruteln/Pendeln zu deuten?**

Strahlenwirkung oder Hellsehvorgang? – Dr. Wolfgang Ehrenberg sagt in seinem Werk: «Der erfahrungswissenschaftliche Weg» (Verlag Die Blaue Eule, Essen 1985): «So passt die Deutung des Rutenausschlags als Strahlenwirkung nur für die Begehungen, während seine Interpretation als aussersinnliche Wahrnehmung auch die Landkarten-Mutung mit einschliesst.» Damit legt er uns nahe, dass beide Phänomene (Ausschlag der Rute/des Pendels im Gelände und über der Karte/der Foto) eher als Hellsehvorgang zu deuten sind. Muskulatur und Nervensystem des Pendlers/Rutlers dienen als Übermittler, Darsteller des hellsehend erfahrenen Tatbestandes. Oder würde der physiologische Vorgang im einen Fall durch «Erdstrahlen» in Gang gesetzt, im andern Fall durch das aussersinnliche Wahrnehmen unserer Psyche? Sowohl Physisches als auch Psychisches könnte physiologische Vorgänge und damit den Ausschlag bewirken.

### **Ursache des Ruteneffekts?**

Mit Thermolumineszenz-Dosimetern versuchten B. Wälti und U. Jenzer abzuklären, ob radioaktive Strahlung die Ursache des Ausschlagens der Ruten über einem «Störungsfeld» sei. Die Untersuchung durch die je bei einem Störungsfeld und daneben auf neutraler Stelle durch 9 professionelle Rutengänger ausgelegten Dosimeter ergab, dass in der Regel die Radioaktivität keine Rolle spielt!

Eine andere gründlich durchdachte Untersuchung der beiden Forscher galt der Abklärung der Frage, ob ein Bereich des elektromagnetischen Spektrums die Ursache des Ruteneffekts sei. Die 23 Versuchspersonen (7 erfahrene, 9 gelegentliche und 7 Anfänger-Rutler, resp. -Pendler)

wurden auf einer 100 m langen Strecke im Auto über die dem Fahrer bekannte Wasserleitung ohne Motorleistung hinuntergefahren. Die Vp befand sich dabei in einem Faraday-Käfig (verzinkter Stahlblechkasten). Die Häufigkeitsverteilungen der Rutenausschläge – durch Fusspedal jeweils signalisiert – über den 100 Metern der Strecke wurden graphisch dargestellt. Eine Verdichtung der Reaktionsstellen (Ort des Rutenausschlags) in der nahen Umgebung der vergrabenen Wasserleitung war sehr deutlich feststellbar bei der Gruppe der erfahrenen Pendler und Rutler; dasselbe gilt auch noch für die Gruppe der gelegentlichen Radiästhesisten, nicht aber für die übrigen.

Um abzuklären, ob dieses positive Ergebnis signifikant sei, wurde eine grosse Anzahl solcher Experimente mit Computer simuliert. «Von 1000 solchen Experimenten zeigten nur drei eine ebenso starke relative Anhäufung von Rutenausschlägen» im 10 m-Bereich der Wasserleitung. Daher darf auf Signifikanz des Versuchs geschlossen werden. Diese mathematische Auswertung beweist mit grosser Wahrscheinlichkeit die Existenz des Ruteneffekts – abgesehen von der Möglichkeit der Telepathie. Andererseits zeigt sie, dass die Ruten-, resp. Pendelausschläge nicht auf elektromagnetische Wellen zurückzuführen sind, da der Faradaykäfig diese ja nicht durchliesse. Welche Energieform den radiästhetischen Effekt verursacht, bleibt ein Rätsel. Da der Fahrer den Ort der Wasserleitung kannte, ist eine telepathische Übertragung auf die Vpen möglich. Bei diesen Versuchen hätte Telepathie ausgeschlossen werden können, indem man einen nicht informierten Fahrer zugezogen hätte.

Bernhard Wälti würde es begrüessen, wenn diese Versuchsreihe von einer andern Forschergruppe wiederholt würde, um das Ergebnis zu erhärten. (B. Wälti, Alleeweg 17, Bern).

(B. Wälti/U. Jenzer: Wünschelrute und el. magn. Felder. In: Radiästhesie, 2/85, St. Gallen)

### **Beeinflussung des Pflanzenwachstums**

Heute wissen wir, dass Emma Kunz von Brittnau eine begnadete Heilerin und Hellseherin gewesen ist. Ihre zahlreichen farbigen geometrischen Zeichnungen enthalten höhere Erkenntnisse, und viele von ihnen sollen später in einem Kur- und Kulturzentrum bei Würenlos ausgestellt bleiben, dort nämlich in den Sandsteinbrüchen, wo sie das berühmt gewordene heilende Gestein fand. Eine Kapelle und eine Gedenkstätte sollen an ihre wertvollen Gaben dort erinnern. Der von ihr als Knabe von seiner Kinderlähmung gerettete Anton C. Meier bemüht sich um dieses Projekt. Eine ihrer vielartigen paranormalen Leistungen ist die Beeinflussung von Ringelblumen zu abnormem Wachstum: «Durch Bependelung von Ringelblumen mittels einer Spiralarute in ihrem Garten in Waldstatt gelang ihr die für die Wissenschaft einmalige und sensationelle Polarisierung der Zellen von Ringelblumen. Im Beisein von verschiedenen, teils heute noch lebenden Zeugen, trug sie den Blumen auf, eine bestimmte Anzahl von Tochterblüten hervorzubringen, und tatsächlich, binnen weniger Tage sprossen die geplanten Tochterblüten aus dem Kelch der Mutterblüten hervor, wobei die geforderte Anzahl zwischen 5 bis 13 genau erreicht wurde. (!) So schuf sie ganze Serien mit 5, 7, 9, 11 und 13 Tochterblüten.

Nur in ganz seltenen Fällen gelang es in Laborversuchen, durch lange und intensive Sonnenbespiegelungen eine einzige Blüte aus einer Mutterblüte zu ziehen. – Dr. Decortins, der damalige Kantonschemiker von St. Gallen, der mit anderen diesen Vorgang genauestens verfolgt hatte, versuchte mittels der gereiften Samen dieser veränderten Ringelblumen weitere Ringelblüten mit Tochterblüten zu züchten. Doch es stellte sich heraus, dass dies nicht möglich war; es wuchsen nur einstielige Ringelblumen ohne Tochterblüten heran.» (Anton C. Meier: Emma Kunz. In: Radiästhesie RGS, 1/1985). Die vorliegende Nummer dieser Zeitschrift enthält mehrere Artikel über Leben, paranormale Entwicklung, Heilungsfälle und Kunst dieser seltsamen Frau. Viele der Zeichnungen sind farbig abgebildet, zudem auch 3 deutliche Fotos solcher veränderter Ringelblumen.

TL

### **Der feinstoffliche Körper – ein vielschichtiges Phänomen**

Ältere parapsychologische Schriften und okkulte Werke des letzten Jahrhunderts enthalten oft sehr wertvolle und richtige Beobachtungen, die heute bei Abfassungen neuer und «besserer» Theorien grosszügig beiseite gewischt werden. Dies trifft auch für die aktuellen psychologischen Deutungen ausserkörperlicher Phänomene zu. Keine davon würde zum Beispiel berücksichtigen, ja nicht einmal in Erwägung ziehen, dass sich mehr als ein einziger Typ von Feinkörper abspalten lässt.

Dr. Robert Crookall, der sich sein Leben lang dem Studium der astralen Projektion gewidmet hat, fasst in seinem Buch «The Techniques of Astral Projection (1964)» zusammen: Die Sterblichen besitzen neben ihrem festen, physischen Körper einen Vitalitätskörper (vehicle of vitality) und einen Astral- oder Seelenkörper. Das abgespaltene Double kann nun entweder der Vitalitätskörper oder der Astralkörper sein, wobei je nach der Art des abgelösten Körpers verschiedene Realitätsebenen oder Sphären des Erlebens dem Ausgetretenen offenstehen. Andererseits soll auch ein zusammengesetzter feinstofflicher Körper (Vitalitätskörper + Astralkörper) austreten können.

Eine solche Unterteilung lässt sich natürlich als rein theoretisch und akademisch oder als okkulte Haarspalterei abtun, und früher hätte auch ich eine ähnliche Meinung vertreten, wenn mich nicht ein eigenes Erlebnis anders belehrt hätte:

26.12.84, morgens um sechs Uhr. Ich liege wach im Bett. Ein Austritt leitet sich mit einem kurzen Ziehen der Bauchmuskulatur, das gerade noch erträglich, aber nicht schmerzhaft ist, ein. Ein donnerndes Rauschen ertönt gleichzeitig im Kopf. Eine lähmende Starre legt sich über meine Glieder. Die Sinne des physischen Körpers schwinden mir. In waagrechter Lage werde ich in meinem Feinkörper hochgehoben und dann abgedreht, so dass ich aufrecht dastehe (Ein Ablösungsprozess, den Sylvan J. Muldoon mehrmals ausführlich in seinem Buch «Die Aussendung des Astralkörpers» beschrieben hat.). In dieser senkrechten Haltung werde ich vorwärts gestossen, ohne irgendein Glied rühren zu können. Die Bewegung erfolgt so, als würde ich wie eine steife Puppe (vom Astralband?) umhergestossen. Auf meine heftigen Willensanstrengungen hin gelingt es mir, mich von diesem unbeweglichen Körper, den ich als

*hellgraue Masse empfinde, abzulösen. Frei bewege ich Hände und Füße. Mein Bewusstsein befindet sich in einem viel feineren, vollständig durchsichtigen Körper! Erwähnt sei in diesem Zusammenhang, dass in vielen esoterischen Lehren von einem zweiten Tode nach dem Tod unserer irdischen Hülle die Rede ist. Dieser würde sich wahrscheinlich auf die Auflösung des Vitalitätskörpers beziehen.*

E. R. Wälti

### **Projekt eines Kidd-Experimentes**

Das Wort «Kidd» wird zur Ehre des Bergarbeiters James Kidd verwendet, weil dieser sein grosses Vermögen demjenigen vermachte, der die Seele im Zeitpunkt des Todes oder des Austritts (ausserkörperliche Erfahrung) beweisen könnte. Unter Fotografieren möchten wir auch das Sichtbarmachen (visualizzare) der «Seele» im Infrarot- und Ultraviolett-Spektrum verstehen. Ferner sollten wir mit dem Wort Seele, nicht nur dieses «quid» sondern dazu noch eine zusätzliche halbphysische Trägerin (Hülle?) verstehen, die unabhängig von Gehirn und Körper, im Augenblick des Todes oder eines Austritts sich von diesem lösen könnte. Dies sollte mit heutigen Apparaturen vielleicht möglich sein. Die Informatik kennt die «Hardware» und die «Software». Im Gehirn könnten wir uns zwei Arten Hardwares vorstellen: Die erste Hardware, das Gehirn, das die Informationen enthält und bearbeitet, die es vom Gedächtnis bzw. von den fünf Sinnen erhalten hat, und eine zweite Art Hardware aus halbphysischer normalerweise unsichtbarer Substanz bestehend, welche der Geist (mente) enthalten könnte. Diese Substanz würde während eines Austritts-Experimentes oder/und scheinbarem Tod, wie das Gehirn gleich funktionieren.

Um die Experimente zu objektivieren, deren Resultate leider bis heute nur als subjektiv betrachtet bzw. anerkannt wurden (z.B. Mac Dougall, Baraduc, Harry Edwards, Jack Webber, Grenhouse usw.), sollten wir, unabhängig was dem Gehirn oder dem Körper geschehen konnte, diese zweite Hardware, welche die seelischen Informationen besitzt, interpretierbar im Laboratorium festnageln können. Mit diesem Vorhaben, d.h. die Sichtbarmachung der «Seele», sollte definitiv und ohne jegliche Zweifel abgeklärt werden können, ob es sich hier um objektive oder subjektive Resultate handelt. Mit anderen Worten: diese Experimente sollten endgültig die Möglichkeit geben, die Wiederholbarkeit des Fotografierens und einwandfreien Feststellens des Austritts des Feinkörpers zu beweisen, was eigentlich die Wissenschaft für deren Anerkennung bisher immer verlangt hat.

Abschliessend ermuntert F. di Noto die interessierten Kreise, mit praktischen Experimenten der Lösung dieses Problems beizutragen.

(Francesco di Noto: Progetto Sperimentale Kidd. In: Quaderni Gnosis 3/85, Napoli).

M. A.

### **Kinder an der Schwelle des Todes**

Neue Ergebnisse aus der Erforschung von Erlebnissen in Todesnähe: Kinder machen ähnliche visionäre Erfahrungen wie Erwachsene.

Noch stehen sich die Meinungen gegenüber, woher die Erlebnisse in Todesnähe stammen. Ob dabei gar Halluzinationen oder Erinnerungen an

die Kindheit mitspielen? Bekannt ist längst, dass sich diese Erlebnisse in den verschiedensten Kulturkreisen erstaunlich ähnlich sehen.

1983 tauchte erstmals ein Bericht über solche Erlebnisse eines Kindes in der medizinischen Fachliteratur auf. Dr. Melvin Morse von der Orthopädischen Kinderklinik hatte einer Siebenjährigen beizustehen, die beinahe ertrunken wäre. Das Mädchen atmete noch, als es auf der Intensivstation eingeliefert wurde, kam aber erst drei Tage später zu sich. Bei den Nachuntersuchungen erzählte es aus eigenem Antrieb von einem finstern Tunnel, welcher durch die Ankunft einer Frau hell erleuchtet wurde. In der Grenzzone zum «Himmel» traf das Mädchen auf verstorbene Verwandte und auf zwei Frauen, die auf die Wiedergeburt warteten. Eigentlich wollte das Kind im «Himmel» bleiben, als es aber Sehnsucht nach seiner Mutter bekundete, erwachte es im Spital. Dr. Morse stiess bei seinen Untersuchungen auf die strenggläubige Mormonenfamilie der Patientin. Bei den amerikanischen Mormonen gibt es jedoch keine solche Vorstellungen, wie sie das Mädchen erlebt haben will, vor allem keinen Hinweis auf eine Wiedergeburt. Spielte die psychologische Abwehr, die um jeden Preis Unlust vermeidet, der Siebenjährigen während des Todeskampfes einen Streich, oder ging ganz einfach die Fantasie mit ihr durch?

Die Psychiater Dr. Glen O. Gabbard und Dr. Stuart Twemlow in Kansas beschäftigten sich mit Erlebnissen an der Schwelle des Todes bei Kindern unter fünf Jahren, also vor der Möglichkeit, Fantasien als klare Erlebnisse zu schildern. Der zweieinhalbjährige Todd hatte ein Elektrokabel zerbissen, mit anschliessendem Atemstillstand und bläulicher Verfärbung der Haut. Im Krankenhaus wurde das Kind reanimiert, soll jedoch mindestens 30 Minuten klinisch tot gewesen sein. Der Knabe konnte erst nach Monaten wieder fest auf den Beinen stehen. Lange Zeit später erzählte Todd seine Erlebnisse während des Unfalls. Wie schon oben erwähntes Mädchen, wurde Todd in einem hellen Raum von einem Mann gefragt, ob er hier bleiben oder zur Mutter zurückkehren wolle. Der Wunsch nach letzterem habe ihn dann zurückgebracht.

Der vierjährige Mike war in ein Schwimmbecken gefallen und erst nach Minuten von seiner Mutter gerettet worden. Das Kind sah wie tot aus, zeigte aber während der Erholungsphase einen euphorischen Gesichtsausdruck. Wieder bei Bewusstsein, wollte es unbedingt beim Schwimmbecken bleiben, weil es da eine Brücke mit vielen Lichtern und herrlichen Farbeffekten gegeben hatte. Weder an Angst noch Schrecken erinnerte sich Mike, ja er soll nach dem Erlebnis lange in auffällig heiterer Gemütsverfassung gewesen sein.

In ihrem Buch «With the Eyes of the Mind» erwähnen die beiden Psychiater aus Kansas den Fall einer 29jährigen Frau, die ihnen ihr Kindheitserlebnis anvertraut hatte: Als Siebenjährige war sie an Mumps lebensgefährlich erkrankt. Dabei hatte sie überirdische Chöre singen gehört, war aus dem Leib ausgetreten, durch die Zimmerdecke davon geschwebt, durch einen Tunnel, an dessen Ende ein winziges Licht funkelte. Wieder der freundliche Mann und liebenswürdige Menschen. Allmählich begegnete das Kind aber auch abweisenden Personen, gelangte an den Tunnelanfang zurück und wurde vom Mann auf die Zeit zur Heimkehr aufmerksam gemacht.

Die drei Erlebnisberichte zeigen die schon erwähnte Parallelen: Das strahlende Licht, bei zweien den freundlichen Mann und die eigene Entscheidung zur Rückkehr u.a. Die Harmonie, der Körperaustritt, die geistigen Wesen, der Tunnel, dies alles stimmt mit vielen andern Erzählungen überein. Der Autor D. Scott Rogo berichtet auch von einem Kind, das, nachdem es die Treppe hinuntergefallen war, an der Decke schwebte und seinen leblosen Körper daliegen sah. Das strahlende Licht am Ende eines Tunnels war da, das unbeschreibliche Glücksgefühl und plötzlich das Heimweh nach der Mutter mit nagenden Kopfschmerzen. Keiner der im Bericht erwähnten Forscher behauptet, den Beweis für ein Weiterleben nach dem Tode gefunden zu haben. Doch scheinen ihnen die vereinfachenden psychologischen Theorien unhaltbar. Dieses Feld der Kinderpsychologie gilt es also weiter zu ergründen.  
(D. Scott Rogo: Kinder an der Schwelle des Todes, Esotera 9/85) gl

### **Die Macht des Geistes über alles Stoffliche**

Psychokinese – die faszinierende menschliche Fähigkeit zur Beeinflussung von Materie.

Die Fähigkeit des Bewusstseins (oder Unterbewusstseins), lebende oder tote Materie zu beeinflussen, bezeichnet Ernst Meckelburg als die komplizierteste Erscheinung innerhalb der Parapsychologie. Trotz hundertjähriger Forschung ist der Psychokinese noch niemand mit befriedigenden Erklärungen beigegeben. So beschränkt sich der Autor vorerst auf die Übersicht vorhandener Fakten. Nebst der Liste der wichtigsten psychokinetischen Phänomene skizziert er im ersten Teil fundierte Experimente.

In der Moskauer Akademie der pädagogischen Wissenschaften bewegt das PK-Medium Boris Ermolajew mit blosser Konzentration Gegenstände wie Bleistifte, Streichholzschachteln und dgl. von sich weg. Unter Aufsicht notabene. In São Luis, Brasilien, lässt Antonio Ferreira die in einem kunststoffüberzogenen Rahmen gefasste Brille seiner Mutter durch Anstarren in Flammen aufgehen. Er muss dabei Schmelztemperaturen bis 1500°C erzeugen.

Meckelburg greift auf Fanny Mosers Grosses Buch des Okkultismus zurück. Sir William Crookes, 1832 – 1919, Entdecker des chemischen Elementes Thallium, experimentierte mit den Medien Florence Cook und Daniel Dunglas Home. Letzterer liess Scheiben in einer luftleeren Glasglocke rotieren und ein Akkordeon in einem Drahtkäfig selbsttätig spielen und bewirkte Gewichtsveränderungen an Gegenständen. Die durch mehrere Zeugen kontrollierte Versuchsanordnung entspricht durchaus den heutigen Prüfungsmöglichkeiten.

Fördert Meditation PK-Fähigkeiten?, fragt der Autor und berichtet von Versuchen an der Menninger Foundation in Topeka, Kansas. Der Swami Rama beeinflusst willentlich Herzschlag, Körperwärme und andere Automatismen. In einem Experiment, welches den Einfluss von anhaltend gesprochenen Mantras untersuchen sollte, bewegte der Swami trotz schützender Gesichtsmaske aus 1,8 m Entfernung zwei ausblancierte Aluminiumnadeln um 10 Grad. Meckelburg schliesst normale Einflüsse der Experimente Teilnehmer nicht aus. Die Erklärungsmöglichkeiten dürften

aber jede für sich unwahrscheinlicher sein als die unzählige Male bewiesene Psychokinese. Es sollen allerdings schon Yoga-Praktizierende an Mantras gestorben sein, indem sie in sich selbst zerstörerische Prozesse auslösten. Der Leser erinnert sich an ähnliche, wenn auch weniger dramatische Einflüsse unkontrollierter Spukauslösungen und an die Warnung, sogar in der Bibel, vor leichtfertigem Umgang mit den unbekanntem Kräften. «Spuk – Wenn PK-Kräfte ausser Kontrolle geraten» heisst denn auch das nächste Thema des Autors.

Hier noch die Liste der wichtigen PK-Phänomene: Apporte – kontaktloses Herbeischaffen von Gegenständen; Automatismen – Schreiben, Malen, Sprechen ohne willentliche Kontrolle; Biegephänomene – nichtmechanisches Verbiegen von Metall- und Kunststoffgegenständen; Bilokation – Doppelgängertum; De- und Rematerialisation – Wegnahme, resp. Schaffung materieller Substanz eines Objekts; Erscheinungen – menschliche Gestalten ohne grobstoffliche Substanz; Levitation – Schweben von Personen oder Gegenständen; Materialisation – Verstofflichung nichtmaterieller Substanzen; Objektbewegung – Bewegung von Gegenständen ohne Berührung; Penetration – materielle Strukturen durchdringende Objekte; Poltergeist und Spuk – personen- oder ortsgebundene PK-Erscheinungen; Psychofotos – Filmbilder ohne Belichtung; Pyrokinetische Effekte – Verbrennen von Gegenständen oder Personen; Teleportationen – Objekttransporte über grössere Distanzen; Tonbandstimmen – bespielte Tonbänder durch unbekannte Aufnahmetechnik; Transmutationen – Umwandlung des Stoffgefüges (Erklärungen gekürzt).

(Ernst Meckelburg: Psychokinese, 1. Teil; Esotera 10/85) gl

### **Mordfall durch Besessenheit nicht sicher aufgeklärt**

In Siano bei Catanzaro in Süditalien war 1933 Giuseppe Verardi, ein junger Mann unter der dortigen Brücke tot aufgefunden worden. Der Fall war als Selbstmord beurteilt worden. Drei Jahre später verwandelte sich ein 17-jähriges Mädchen von Siano als sie diese Brücke überschritt. Diese Verwandlung, in welcher aus ihr eine Männerstimme sprach, die behauptete, der Verstorbene zu sein, dauerte 36 Stunden. Während «sie» ihre Familienmitglieder und Bekannten nicht erkannte, erkannte sie aber die Mutter des Verstorbenen und viele seiner Bekannten und sprach mit ihnen, wie wenn der Verstorbene ihren Körper besetzt hielte. Sie behauptete, Giuseppe sei ermordet worden und gab die Namen der Mörder an. Dr. P. Assennato hatte diesen Fall seinerzeit mit der Bevölkerung von Siano miterlebt, wobei diese Leute von der Echtheit der Besessenheit überzeugt waren. Leider konnte der anscheinende Mordfall nicht mehr aufgeklärt werden, da der eine der angeblichen Mörder bereits verstorben war und der andere sich in Afrika befand.

(P. Giovetti: Lo storico caso di possessione di Siano. In: Luce e Ombra, 1/85)



### Fakirkünste – paranormal?

Herr und Frau Egger aus Aegerten zeigten uns am 26. April in der Regionalgruppe Bern unter der Leitung von Johann Mühlemann ihre kaum zu erklärenden Künste. Nach Entspannung, Konzentration auf einen Punkt und damit Einschränkung ihrer Bewusstheit führte Frau Egger die mit Reinbenzin brennende Fackel über ihren linken Arm, dann über den rechten, ohne Schmerz zu empfinden. Vor und nachher prüfte der Schreibende die Hitzewirkung der Fackel. Ihre Konzentration dient dabei der Ablenkung, sodass ein Gedanke an Sich-Verbrennen nicht Eingang finden kann. Diese Fakirkunst beweist wieder einmal, dass physikalisch-physiologische Gesetze durch einen bestimmten psychischen Zustand ausser Kraft gesetzt werden können – ein Denkmodell, welches in unseren Naturwissenschaften nicht akzeptiert wird!

Frau Egger kniete dann nieder, legte ihre Zunge auf das Brettchen, welches auf dem Tische lag und liess sich durch ihren Gatten in eine leichte Hypnose versetzen. Dann schlug dieser den ca. 20 cm langen dicken Nagel mit einem Hammer durch ihre Zunge, ohne Schmerzen zu verursachen. Sie erhob sich, ging mit dem hängenden Brettchen zu jedem Anwesenden und liess sich dann Brettchen und Nagel wieder entfernen, ohne dass ein Tropfen Blut floss. Bereits gegen 1500mal soll ihre Zunge durchschlagen worden sein, ohne jegliche nachträgliche Folge. Wie die Kontrolle ergab, war anfänglich die Durchlöcherung noch sichtbar, später nicht mehr.

Herr Egger vermag mit Hilfe eines durch die Haut am Halse (vor dem Kehlkopf) durchgeschlagenen Nagels an einer Schnur ein Auto zu ziehen, wie er schilderte. In Brasilien lernte er Ärzte kennen, die unter Hypnose der Patienten operierten. Anschliessend gab er seinen Beruf als Konditor ganz auf und widmete sich nur noch dem Einüben weiterer Fakirkünste und seinen öffentlichen Auftritten in der Schweiz und in der Bundesrepublik. Nach zwei Operationen vermochte er seine Wunden sofort zum Heilen zu bringen, dies durch die Überzeugung und durch den Willen, sofort wieder an die Arbeit zurückzukehren.

Schliesslich führte Herr Egger die brennende Fackel zum Munde und wartete in dieser Stellung, bis ihm sein Gefühl sagte, dass das Feuer schlucken jetzt schadlos gelingen werde. Dann sog er die Flamme ein, wartete und pustete sie in mehreren Stössen wieder aus. Entscheidend ist nach seiner Aussage die Überzeugung, dass es geht.

Auch diese Fakirkunst zeigt uns, dass Psychisches und Physisches nicht als getrennte Welten zu verstehen sind. Da diese Leistungen mit den heute bekannten Modellen der Naturwissenschaften nicht befriedigend erklärt werden können, sind sie vorläufig dem Gebiet des Paranormalen, also der PP zuzuordnen.

Jean-Paul Zbinden führte am 6. Juli auf der Gurzelen in Biel mit dem Ehepaar Egger zusammen solche Fakirkünste öffentlich vor: Zbinden zog an vier Ketten einen 850 kg schweren Opel 1928 über den Kies. Zuvor hatte er sich je eine etwa 10 cm lange dicke Sicherheitsnadel durch die Haut der Unterarme gestossen und je zwei der Ketten eingelegt. Zudem stiess er sich etwa 6 mm breite flache Stilette durch die Haut der Arme und liess sich solche von andern durchstecken. Die nachher blutverschmierten Arme wurden fotografiert wie auch alle andern Vorführungen. Zbinden versetzt sich dabei nie in einen Zustand eingeschränkter Bewusstheit, wohl aber Herr Egger, bevor seine Frau ihm den Nagel durch den Hals treibt. Schliesslich schluckte Herr Egger Petrol, dessen ausgeblasene Dämpfe er dann mit der Fackel in Brand setzte – ein schreckenerregender Feuerstoss!

Notdürftig lassen sich diese letzteren Phänomene physiologisch erklären. TL

### Arbeit in Gruppen?

Wenn die SVPP neben der Regionalgruppe Bern keine arbeitenden Gruppen besitzt, dann wohl deshalb, weil unsere Mitglieder über die ganze Schweiz verteilt wohnen und nur wenige regelmässig an den Zusammenkünften teilnehmen könnten. Sollte sich ein guter Leiter doch zur Schaffung einer weiteren Gruppe für eines oder einige der Paraphänomene entschliessen, wäre dies begrüssenswert. Das Sekretariat würde diesfalls den Aufruf und die detaillierte Orientierung über das Vorhaben an die Mitglieder versenden und auch zum Zustandekommen der Gruppe finanziell beitragen.

### Dr. chem. Ernst Wälti: Meine Austrittserlebnisse

(Lichtbildervortrag in Biel und Bern am 23. und 24. Mai)

Austritt ist der Seinszustand, in welchem das Ich die Gewissheit hat, ausserhalb des Körpers zu sein. Bei diesem von den Naturwissenschaftlern noch nicht anerkannten Phänomen (wir meinen den Austritt eines Feinkörpers) verhält es sich so, wie bei andern Erscheinungen: Erfahrung ist für unser Wissen entscheidender als wissenschaftliche Argumente und Schlussfolgerungen aus diesen. Tausende haben es erlebt; viele Falluntersuchungen und Darstellungen der Gesetzmässigkeiten existieren. Die Methoden zum Lernen des Austritts sind zahlreich; bei Mysterienkulten des Altertums waren solche üblich. Der Referent, Verfasser des Buches: «Der dritte Kreis des Wissens» (Ansata Verlag) zeigte an drei Fallschilderungen, was der oft durch Körperstarre Geängstigte vor und während des Austritts erlebt: Hinausfliessen oder -schweben aus dem Scheitel, Beobachtung der Verformbarkeit dieses gel. sichtbaren grauen oder weisslich-silbrigen, durchsichtigen Feinkörpers, Hinaufschweben an die Decke, Vibrieren, Druck im Nacken und Rauschen in den Ohren, vollbewusst durchs Zimmer Gehen, Durchgreifen durch Materie und Durchschreiten von Fenstern, Türen, Wänden, Hören des Glockenschlags, Beobachten des eigenen erstarrten physischen Leibes, wie auch des «Kabels», der «Nabelschnur», die die zwei Körper verbindet, Erleben

von Wellen von Licht, Entfernung vom physischen Leib u.a.m. Dr. Wälti sah auch einmal an seinem Feinkörper Flammenbüschel längs Linien angeordnet (Akupunkturpunkte?). Seine Sicht war gel. die eines Einäugigen, gel. erlebte er eine volle Rundschau. Neben dem Austritt am Scheitel (schwarzes faustgrosses Loch oberhalb des Schädels) kann dieser auch am Solarplexus pilzförmig erfolgen oder in der Herzgegend oder an den Genitalien, wenn auch viel seltener. Die für den Austritt nötige Energie scheint von den Chakras, diesen Energiewirbelfeldern der Yogalehre, geliefert zu werden (Kundalini-Kraft). Die Welt, in der sich der Ausgetretene bewegt, ist öfters «vermischt» mit einer durch eigene Vorstellungsbilder und Erinnerungen geschaffene Traumwelt, die aber real, tastbar erlebt wird (ein Ersatzbild unseres kognitiven Systems? Widersprüche in der Möblierung, Gebäude verschiedener Kulturbereiche u.a. weisen darauf hin). Vorstellungsbilder erscheinen greifbar, wohl als ideoplastische Nachbildungen. Dr. Wälti vermutet, dass das Erleben der oft feurigen hellen und dunklen Kreise, die sich zu einem Tunnel fügen, durch den er gezogen oder gesogen wurde, auf eine Reizung der Netzhautstelle des schärfsten Sehens zurückzuführen ist. Durch seine gründlichen Beobachtungen während der Austritte vermochte er eine grosse Zahl von Gesetzmässigkeiten zu entdecken. In seinem Vortrag nahm er auch Stellung zur physikalischen, zur psychologischen und zur parapsychologischen Theorie über den Austritt: Dass es sich nicht um ein physisches Sehen handelt, beweist das Sehen der Gegenstände im stockdunklen Zimmer. Wälti hat auch partielle Austritte erlebt: die hin und her schwebenden Beine des Feinkörpers, während der Oberkörper noch nicht ausgetreten war. Er behandelte auch die Frage der späteren Auflösung des Feinkörpers. Verstorbene scheinen diesen vorübergehend wieder schaffen und besetzen zu können, um sich angehörigen Lebenden zeigen zu können. Günstig für ein Austreten scheinen luzide Träume zu sein (wissen, dass man träumt), weil man diese willentlich lenken kann. Verändert das Austrittserlebnis den Menschen seelisch? Gewiss! Er identifiziert sich nicht mehr mit seinem Körper und weiss, was er beim Tode erleben wird; er lebt nicht mehr in den Tag hinein. – Von einer Realisierbarkeit der Spionage im Ausgetretensein hält er wenig, da der Ausgetretene leicht abgeleitet in eigene psychische Welten. TL

#### **Parapsychologie an der MOWO in Bern**

Eine grössere Zahl von Institutionen, welche gesunde Lebensweise und natürliche Heilmethoden vertreten, werden an der MOWO (Modernes Wohnen) im Herbst in Form einer Sonderschau an Ständen über ihre Tätigkeit informieren (Coué-Vereinigung), Schweiz. Verband zur Förderung natürlicher Heilverfahren, Kräuter-Therapie, Verein für Menschenkenntnis, Verein für Volksgesundheit, Kneipp-Verein u.a.). Auf drei Stockwerken des Ausstellungsgebäudes im Breitenrain werden vom 22. November bis 1. Dezember über 200 Firmen ausstellen. Unsere SVPP wird neben ihrem Stand einen Teil ihrer Ausstellung und einen Kurzfilm der Berner Gruppe über paranormales Heilen zeigen. Der am 29. 11. um 20 Uhr stattfindende Lichtbildervortrag ist als Einführung in die PP für interessanten gedacht, denen PP noch ziemlich fremd ist. (Am 27. 11. findet um 16 Uhr der Vortrag über «Arbeitstechnik des Schülers» statt).

#### **Presse**

Das Interview des Präsidenten mit der Solothurner Zeitung hatte eine sehr gründliche, den Leser sachgerecht informierende Arbeit zur Folge, dies dank einer guten objektiv urteilenden intelligenten Journalistin. Das am gleichen Tag der grossen Tageszeitung «Le Matin» von Lausanne gegebene Interview zeitigte bloss einen kurzen reisserisch unsachlich abgefassten Artikel. Schuld daran dürfte die allzu oberflächliche Schulung des noch zu jungen Journalisten sein, der unter dem Einfluss der Sensationspresse steht. Der «Bericht» enthielt nur sehr wenig Information für den Leser, dafür aber eine grosse Foto des Schreibenden, versehen mit völlig falschen Angaben. Was den Sonntagsblick angeht, lehnte der Präsident ein Interview wegen dessen oberflächlichem Stil ab. Der gleiche Entscheid fiel auch gegenüber der Zeitung «Biel-Bienne». Lieber weniger Publizität, als unsachliche.

#### **Jahresbeitrag der SVPP bleibt**

Mit unserem Jahresbeitrag von Fr. 50.— inkl. Bulletin-Abonnement sind wir eher tief. Die Schweizer Paraps. Gesellschaft, Zürich hat den ihren letztes Jahr auf 100.— angehoben, da die hohen Sekretariatskosten dies nötig machten. Es sei wieder einmal erwähnt, dass unsere Mitglieder zahlreiche Tonbänder früherer Vorträge u.a.m. ausleihen können und nebst den drei jährlichen Orientierungsblättern (Originalarbeiten!) gratis Auskunft einholen können über vieles. Für Adressen von Heilern und Hellsehern wenden Sie sich nicht mehr an den Präsidenten, sondern ans Sekretariat des Schweiz. Verbandes zur Förderung natürlicher Heilverfahren in Bern, Tel. 031'24 44 40.

So nebenbei: Die SVPP gibt die Adressen ihrer Mitglieder niemandem bekannt, da etliche Mitglieder dies nicht schätzen würden. Zudem gilt es zu verhindern, dass diese Werbematerial ungewünscht von vielen Seiten erhalten.

#### **Ektoplasma – ein seltenes Phänomen**

Bei wenigen Medien bildete sich im Trancezustand ein feines, graues bis weisses «Gewebe», das aus dem Munde, der Nase, der Vagina oder dem Sonnengeflecht hervorquoll. Völlige Dunkelheit oder schwaches Rotlicht war eine notwendige Bedingung für diese Ausscheidung. – Um Betrug zu verhindern, erfanden die Forscher eine Menge von Sicherungen: vorangehende Entkleidung und Neueinkleidung des Mediums, Untersuchung des Raumes und Abschiessen desselben, Kontrolle der Hände und Füsse des Mediums während der ganzen Sitzung u.a. Bei etlichen Medien gelang es während Jahren, diese zuerst nur tastbare, wie klebriges Spinnwebgewebe sich anfühlende Ausscheidung zu fotografieren. Diese sichtbar werdende «Gaze» ist oft selbstleuchtend und bewegt sich wie lebendige Materie. Vergrösserungen zeigen eine tuch- oder schnurartige Substanz, die gelegentlich Haare, Hautstücke oder gar Finger enthält. Es kam vor, dass Medien mit meterlangem Ektoplasma nach und nach

bedeckt wurden oder dass ausserhalb des Mediums eine Art Dampfwolke sich bewegte, aus der mit der Zeit Körperteile (Köpfe, Hände) und sogar ganze menschliche Körper wurden.

Chemische Analysen ergaben eine Zusammensetzung aus Eiweissstoffen, die Zellen und Zellteile enthielten. Albumine, Leukocythen, Hautzellen und fettige Materie wurden nachgewiesen.

Zur Erklärung:

Handelt es sich um Feinstoff, der sich lebendig gestalten kann gemäss Vorstellungsbildern im Unbewussten des Mediums oder eines Sitzers? Oder sind es Jenseitige, die das Austreten dieses Stoffs bewirken und diesen dann dazu benützen, ihren Feinkörper partiell zu materialisieren, bis eine ihrer Hände, ihr Gesicht oder gar ihr ganzer Körper als Vollphantom von den Sitzern beobachtet, fotografiert und durch Ärzte auf Identität mit dem menschlichen Körper geprüft werden kann?

Es kommt bei diesen Vorgängen gelegentlich zu partieller Auflösung von Körperteilen des Mediums, wobei die feinstoffliche Grundstruktur ihres Körpers erhalten bleibt (Teildematerialisation).

Beweis für die Echtheit des Ektoplasmas ist dessen Lebendigkeit während der Trancesitzung und die rigorosen Kontrollbedingungen. Einige Namen berühmter Experimentatoren bürgen uns für die Echtheit:

Nobelpreisträger Prof. Dr. Charles Richet, Dr. Gustave Geley, Dr. A. Frhr. v. Schrenck-Notzing, Dr. W. J. Crawford, Frau Dr. Gerda Walther, Dr. Hans Gerloff, Prof. Dr. Eugen Bleuler, Colonel de Rochas, Dr. Schwab, Dr. Crandon, Prof. Julian Ochorowicz, Prof. Dr. Haraldur Nielsson.

(Wir verweisen auf Nr. 43 unserer Orientierungsblätter, die das Thema: «Ektoplasma – was ist das?» trug. Diese Nummer erhielten unsere Mitglieder im September 1983. Als Quellen zu diesem Thema nennt die Arbeit 10 verschiedene Werke. TL

## Können sich Erwartungen verwirklichen?

Erwartungen haben Tendenz, sich zu verwirklichen. Eine solche Aussage drückt magisches Denken aus. Dr. Wolfgang Ehrenberg schreibt: «Dass ein Gedanke auch dann Selbstverwirklichungskraft haben kann, wenn er irrig ist, dafür gibt es in der Literatur zahllose Beispiele. Besonders bekannt ist der sog. Placebo-Effekt in der Heilkunde, wo ein Patient, der sich von einer bestimmten Arznei eine Besserung erwartet, diese auch dann erlebt, wenn die erhaltene Tablette, in der er sie vermutet, nichts davon enthält; oder gar der krebskranke Neger, der, vom Schweitzer-Hospital nach Probeschnitt als unheilbar nachhause geschickt, nach einigen Wochen gesund wiederkam, um sich zu bedanken, weil er den Probeschnitt für eine Heilbehandlung gehalten hatte. – Dass irrtümliche Vorstellungen auch physikalisch-chemische Wirkungen haben können, habe ich schon (früher) gezeigt. Besonders eindrucksvoll waren damals meine Reproduktionsversuche des Kolisko-Effekts, bei denen der erwartete Zusammenhang zwischen Planeten-Konstellation und Silberausscheidung nur solange auftrat, als ich mir die bevorstehende Planetenkonstellation vorher notierte, dann nicht mehr. – Danach ist klar, dass

auch Backster die Ergebnisse seiner Pflanzenexperimente fehlgedeutet hat. Nicht die Pflanze zeigte Mitgefühl für im Nebenraum getötete Flohkrebse, sondern die eigene Erwartung des Experimentators liess die an der Pflanze angebrachten Messgeräte ausschlagen.»

Dies ist eine der möglichen Deutungen. Als Backster einer Zimmerpflanze drohte, ihr ein Blatt mit dem Zündholz zu brennen, weil sie nicht die erwarteten Schwankungen der elektrischen Oberflächenspannung zeigte, reagierte sie auf diese nicht wahrgemachte Drohung (Zündholz noch nicht angezündet) heftig. Die Deutung wäre hier, dass die emotionsgeladene Vorstellung von Backster das Messinstrument psychokinetisch beeinflusst hat. Die von Ehrenberg abgelehnte Deutung wäre eine Art psychischer Reaktion der Pflanze auf die Drohung. – Wir lernen daraus, dass Backster bei seinen Versuchen sich selber als beobachtender Geist unbedingt hätte ausschliessen sollen: Der durch einen Zufallsgenerator gesteuerte zeitliche Rhythmus des Tötens der Flohkrebse durch kochendes Wasser lässt sich registrieren, ebenso die zeitliche Abfolge der Ausschläge des Messgerätes, ohne Anwesenheit des Forschers. (Die ethische Frage bei diesem Versuch bleibe hier weggelassen). – Eine nicht psychokinetische Deutung des Geschehens wäre die Postulierung eines synchronistischen Vorgangs, also eines magischen Geschehens. – Ehrenberg schreibt dann:

«Ähnlich scheint es sich mit der sog. 'mitogenetischen Strahlung' zu verhalten: Manche Forscher, die einen solchen Effekt erwarteten, beobachteten, dass in der Nachbarschaft keimender Zwiebeln andere, durch Glaswände von ihnen getrennte Zwiebeln ebenfalls zu keimen begannen. Da es nicht allen Forschern gelang, dieses Phänomen zu reproduzieren, liegt der Gedanke an einen Erwartungseffekt nahe. Dasselbe gilt für eine Reihe neuerer Experimente bezüglich einer Angleichungstendenz benachbarter Zellkulturen, zumal ein direkter Strahlungsnachweis bisher nicht gelang. – Gegenstand besonderer Mystifizierung ist die Kirlian-Fotographie. An sich handelt es sich hier um nichts anderes als um eine gepulste Hochfrequenzentladung, dazu bestimmt, auch wärmeempfindliche, leitfähige Objekte als Elektroden benützen zu können. Das fotografierte Entladungsbild ist also nicht etwa die Sichtbarmachung von etwas, was schon vorher da war, sowenig wie eine Flamme die 'Aura' der unentzündeten Kerze ist; aber natürlich bestimmen Zusammensetzung, Feuchtigkeit und Leitfähigkeit des als Elektrode verwendeten Gegenstandes das Entladungsbild. Die irrige Vorstellung, dass hier etwas Unsichtbares sichtbar gemacht werde, führte in manchen Fällen dazu, dass der abgeschnittene Teil eines Blattes mitabgebildet wurde. Bei den meisten Forschern, die diesen Versuch wiederholten, trat dies jedoch nicht ein, sodass es sich in den wenigen gelungenen Fällen um eine naive Ideenverwirklichung gehandelt haben dürfte, vergleichbar meinen Kolisko-Versuchen.»

Die Verwirklichung der entsprechenden Vorstellung vermutet der Autor auch bei «Abschirmgeräten» zur Mauerentfeuchtung, dann bei gesundheitsfördernder Verrückung des Bettes in der Radiästhesie und bei Amuletten. Physikalische Überlegungen brachten ihn zu dieser Überzeugung.

Ohne Ausschaltung der Psyche des Experimentators laufen wir in der Forschung gelegentlich Gefahr, Scheingesetze zu entdecken, deren Effekte sich später als nicht reproduzierbar erweisen. Dies gilt erst recht für Tierversuche, da Vorstellungsverwirklichung wohl wesentlich leichter bei Tieren eintritt als bei toter Materie. Am Schluss seiner Arbeit schreibt Ehrenberg:

«Dass ferner Geistheilung unter den verschiedensten einander widersprechenden weltanschaulichen Voraussetzungen vorkommen, zeigt ebenfalls, dass nicht die Richtigkeit einer Vorstellung für einen paranormalen Erfolg massgeblich ist, sondern lediglich die durch sie geweckte Zuversicht.»

(W. Ehrenberg: Erfolgreiche Fehlbeurteilungen. Erfahrungswiss. Blätter, München, Juli 1985)

## Schweiz

### Schweiz. Verband zur Förderung natürlicher Heilverfahren (SVNH)

Diese Institution weist bereits gegen 600 Mitglieder auf, dies dank der Tüchtigkeit des Vizepräsidenten Paul Schneider, der Sekretärin B. Maurer und Frau M. Pieren. Sitz dieses 1983 gegründetes Verbandes ist Bern (Postfach, 3004 Bern-Felsenau). Seine Aufgabe ist es, die zahlreichen Typen natürlicher Heilmethoden in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und auf die freie Wahl der Heilmethode hinzuwirken. In seinem Tätigkeitsbericht zum Jahresbericht 1984 der Schweizer Paraps. Gesellschaft, Zürich, schreibt Prof. Alex Schneider: «Das Problem wird immer aktueller. Der Druck von der Bevölkerung her hat zugenommen. Die Unzufriedenheit über die einseitige Chemotherapie und monströse Spitalversorgung wächst. Das Ziel des Verbandes ist nicht, die Schulmedizin zu verwerfen, sondern sie zu unterstützen und zu ergänzen. Verschiedene Kantone zeigen sich langsam aufgeschlossener. Man sieht die Bedeutung dieser Volksmedizin allmählich ein. Besonders jüngere Ärzte zeigen grosses Verständnis...» - Der SVNH gibt zweimal jährlich ein Mitteilungsblatt heraus. Die im Juni erschienene Nummer enthält Beiträge über die geistigen Ursachen der Krankheiten, über die Kneipptherapie, die Coué-Methode, die Huter'sche Physiognomik der Kranken und die Deutung der Gesichter sowie einen kurzen Überblick über die Erscheinungen der Parapsychologie. Diese Nummer enthält nun auch den wichtigen Verhaltens-Kodex für praktizierende Mitglieder des SVNH. (Interessenten wenden sich ans Sekretariat, Tel. 031'24 44 40).

### Schweizer Parapsychologische Gesellschaft 1984

Die SPG, Zürich, die mit 770 Mitgliedern die grösste Gesellschaft der Schweiz ist, führte in der ETH drei Veranstaltungen durch: Dr. med. Hans Naegeli sprach über «Naturphilosophie und Naturwissenschaft», Rud. Passian über «Geheimnisvolles Brasilien» und Prof. Dr. St. Krippner aus USA über «Bewusstseinsforschung und PP im Ostblock». An der Psi-Woche im Tivoli, Spreitenbach, hielt der Präsident, Prof. Alex Schnei-

der, einen Vortrag, während das Mitglied Esther Geuggis diese Psi-Woche zum guten Teil organisierte. In St. Gallen bestritt der Präsident zwei Filmabende für die Mitglieder der Ostschweiz. Die Basler Psi-Tage standen wieder unter der Leitung der SPG und der Basler PAB. In der Arbeitsgemeinschaft wurde eine grössere Zahl von Vorträgen, medialen Darbietungen und Referaten durchgeführt, so über UFO-Erscheinungen, Geomantie, Rückführung, über die Bedeutung grosser Mystiker und Religionsstifter für die Entwicklung der Menschheit, über Selbstheilung, hellsehendes Portraitzeichnen, Paranormales in andern Kontinenten u. a. Deren Leiterin, Néné von Muralt, betreute zudem im Lyceumclub Zürich ein Seminar über Hypnose, Suggestion und ASW von Dr. Milan Ryzl und eines über ausserkörperliche Erfahrung von Werner Zurfluh. Zahlreiche Sitzungen mit ausländischen Medien fanden im Center, dem dauernd gemieteten Lokal der SPG statt. Erfreulich ist auch die Aktivität mehrerer Gruppen, so eine für ASW, für mediale Entwicklung, Telepathie, Huna-Praxis, Schamanismus, Tonbandstimmen-Forschung u. a.

In seinem Gleitwort an der GV betonte der Präsident, dass es in Ermangelung an Lehrstühlen für die PP die parapsychologischen Gesellschaften sind, die das Gedankengut der PP verwalten und weitertragen. Das Interesse der Mitglieder hat sich inzwischen auf praktische Aspekte (Ausbildung eigener Fähigkeiten, Selbstverwirklichung und mediale Kontakte) verlagert. Er warnte, dass die Zielsetzung der Gesellschaft nicht auf spiritistische Offenbarung eingeengt werden darf. «Sorgfältig durchdachte Erkenntnis» muss das Ziel bleiben. (SPG, Jahresbericht 1984)

## Ausland

### Anita Gregory, M.A., PhD.

Unsere letztes Jahr verstorbene Preisgewinnerin von 1972 (1. Preis) und seither unser Mitglied der Preiskommission, Dr. Anita Gregory von London, hatte an zahlreichen Radio- und Fernsehsendungen Anteil, wie wir aus London nachträglich erfahren. Besonders als Sekretärin der Society for Psychical Research, welches Amt sie bis Anfang letzten Jahres innehatte, wurde sie oft von den Massenmedien beansprucht. Über PP und andere Forschungsgebiete hat sie in COSMOS einige Jahre lang Arbeiten publiziert, eine Monatsschrift, die sie selber herausgab. Ihre Artikel wurden in vielen andern Zeitschriften und in der Tagespresse abgedruckt. Damit half sie wesentlich mit, das parapsychologische Wissen in der britischen Öffentlichkeit bekanntzumachen. Nicht nur in England, auch in den USA und in der Schweiz hielt sie in verschiedenen Gesellschaften Vorträge. Dabei konnte sie sich abstützen einerseits auf ihre vielseitigen Studien, andererseits auf ihre jahrelangen Forschungen. In ihrer wissenschaftlichen Arbeit suchte sie zusammen mit ihrem Gatten, dem Londoner Astronomie-Professor C.C.L. Gregory, nach neuen Möglichkeiten des Verstehens der Paraphänomene. Um die Bekanntmachung der russischen Para-Forschung in der englischsprachigen Welt hat sie

sich grosse Verdienste erworben, besonders durch die Übersetzung, den Eigendruck und die Herausgabe des Buches von Professor L.L. Wassiliev von Leningrad und mit ihren Publikationen über die spätere Entwicklung der PP in der UdSSR.

Anita Gregory war eine unermüdliche Kämpferin für die wissenschaftliche PP; die parapsychologische Welt hat ihr vieles zu verdanken!

(Curriculum vitae; Note on journalistic and media activity; List of publications) TL

### **Luxemburg**

Im Rahmen des deutschen Programms von Radio Luxemburg läuft seit mehreren Jahren unter der Leitung des Moderators Rainer Holbe jeden Samstag vormittag 9.00 – 11.00 Uhr die Rundfunksendung «Unglaubliche Geschichten». Sie ist in Europa auf Mittelwelle 1440 kHz und auf Kurzwelle 6090 kHz in Abhängigkeit von den schwankenden Ausbreitungsbedingungen hörbar. Seit Beginn des vorigen Jahres läuft unter dem gleichen Titel im Fernsehen («RTL-PLUS») meist Sonntag abends die gleiche Thematik. Diese Sendungen wie auch die UKW-Rundfunksendungen haben begrenzte Reichweite und dürften in der Schweiz im allgemeinen nicht zu empfangen sein. Das Interesse der Zuhörer ist gewaltig. Die Hörfunksendung brachte mit ca. 2 Millionen die bisher höchste Einschaltquote. Für die FS-Sendungen sind mir keine Daten bekannt. R. Holbe ist eine durchaus positive Gestalt im Medienschungel.

Prof. Dr. Ernst Senkowski, Mainz

### **Italien**

Das Centro Studi Parapsicologici von Bologna veranstaltete am 18. – 19. Mai die 3. Bologneser Tagung unter Leitung seines Präsidenten Dr. Piero Cassoli. Über Telepathieexperimente, solche zur Beeinflussung von Pflanzen, Pranatherapie, Hellseh-Hyopthese, vorgeburtliche Erfahrung und Rückführung u.a.m. sprachen namhafte Forscher wie die Universitätsprofessoren Rosito, Rigato, Bersani, Martelli, Rosa, Dettore und der längst international bekannte Servadio, dann Dr. Iannuzzo und weitere Referenten.

### **USA**

Die Parapsychology Foundation, New York, stiftete dieses Jahr einen Forschungsbetrag von 3000 Dollars als «Eileen-Garrett-Scholarship». Um diesen Betrag können sich Studenten des In- und Auslandes bewerben, die sich über bisherige Leistungen auf paraps. Gebiet ausweisen können. (Paraps. Review, New York, 2/85)

### **Österreich**

hat einen Verein, der sich «Parapsychologische Studiengruppe» nennt, 1976 gegründet wurde und jetzt bereits mehr als 400 Mitglieder zählt. Der Sitz des Vereines, welcher von seinem derzeitigen, gewählten Präsidenten, Dr. jur. Karl Schroffenegger, gegründet wurde, ist Feldkirch

in Vorarlberg. Es werden Vorträge und Seminare über verschiedene parapsychologische Gebiete abgehalten, und die Mitglieder haben auch die Möglichkeit, sich in speziellen Arbeitskreisen auf dem Gebiet der Astrologie, der Meditation und des Telepathietrainings, des mentalen Pendelns und der Entwicklung hellseherischer Fähigkeiten aktiv zu betätigen. Der Verein ist nicht auf Gewinn abgestellt; alle Funktionen werden ehrenamtlich ausgeübt. Aus den Mitgliedern dieses Vereins sind bereits einige gute Hellseher und Hellseherinnen (auch Volltrance-Medien) und sehr gute Astrologen hervorgegangen. (Adresse: Toni-Schmutzer-Str. 8, A-6807 Feldkirch, Tel. 05522/25 61 75).

### **SOWJETUNION**

Begegnungen mit einem bemerkenswerten Menschen

Auf seiner Reise durch die UdSSR 1984, eingeladen durch die sowjetische Akademie der Wissenschaften, begegnete der Biophysiker und Parapsychologe Scott Hill auch der Heilerin «Dschuna» in Moskau.

1979/80 erlebten erstmals westliche Forscher die Heilertätigkeit von Dschuna Dawitschwili, welche Breschnew, Kossygin und Tschernenko behandelt haben soll. Der 'Spiegel' widmete ihr 1981 einen längeren Bericht. In der Sowjetpresse erschienen unglaubliche Artikel; die Wissenschaftler rennen ihr ebenso das Haus ein wie die Heilsuchenden. Scott Hill machte mit ihr ASW und Präkognitionsversuche. Dabei «sah» Dschuna einen ganz bestimmten Platz – Pier 39 – in San Franzisko, obwohl sie nie dort gewesen war, den ihr 'Partner' in 16'000 km Entfernung sechs Stunden später (!) aus zehn mit Codenummern versehen Briefumschlägen zufällig auswählte und anschliessend besuchte ... (Esotera 4/85) gl

### **Schwarzmagische Bewirkung im Seeland?**

Schon lange hatte sich der gut aussehende, rechthaberische Gatte von Frau GM in U. für schwarzmagische Literatur (6. u. 7. Buch Moses u.a.) interessiert. Nach der Scheidung vor 10 Jahren dann machte er sich krimineller Taten schuldig, verschwand mit seiner Freundin, nachdem er auch Geld seiner Frau veruntreut hatte u.a.m., ins Ausland und wurde von der Interpol gesucht. Zu seiner Gattin äusserte er sinngemäss, sie werde noch staunen, was er für Möglichkeiten gegen sie hätte.

Die von ihr und den beiden Kindern geplante Reise nach Mallorca kam im September 1983 nicht zustande, was Frau GM vorausgeahnt hatte und sich in diesem Sinne ändern gegenüber so geäussert hatte: Am Abend vor dem Abflug, am 28. September wurde sie vor dem Hause niedergeschlagen. Mit drei Schädelbrüchen und Lähmungen im Gesicht wurde sie bewusstlos ins Bieler Regionalspital eingeliefert, von dort später in die Universitätsklinik Zürich überführt. Dort wurde sie operiert. Die Ärzte konnten beweisen, dass die schweren Verletzungen nicht durch Sturz, sondern durch brutale Schläge auf den Hinterkopf erfolgt waren.

Eine Heilerin konnte mit der Zeit ihr Kopfweh und ihre völlige Arbeitsunfähigkeit beseitigen. Doch ihren Geruchssinn hat sie verloren.

Etwas höchst Seltsames passierte vom Juli/August 1984 an, nachdem sich Frau GM an den Rosen vor der Garage am linken Zeigefinger gekratzt hatte und in der gleichen Woche an den kleinen Kakteen im Keller am rechten Zeigefinger, wie sie sagte. Diese zwei relativ belanglosen Ereignisse belasteten sie seelisch nicht weiter und waren mit keinem psychischen Schock verbunden. Aber wenige Wochen später bildeten sich in ihren beiden Zeigefingern bräunliche kleine «Dörnchen», die meisten längs der dem Daumen zugewendeten Seite der Finger. Die normalerweise auftretende Eiterbildung blieb immer aus, auch heute noch, wie der Schreibende im Juni d.J. feststellte. Diese braunen bis gelblichen, gel. dunklen Bildungen treten in unregelmässigen Zeitabständen auf, sind unabhängig von Mondphase und Biorhythmus und sind von keinen weiteren physiologischen Merkmalen begleitet, ausgenommen, dass sie bei warmem Körpergefühl begünstigt auftreten. Die dem Schreibenden zur Untersuchung übergebenen Bildungen sind weder Kaktusnadeln noch Dörnchen, wie der Vergleich mit Kaktusnadeln und Rosendörnchen ergab, wohl aber sind es bräunlichgelbe hornartige Hautstücke. Ein einziges Partikel von 2 mm Durchmesser zeigte dörnchenartige Form, ohne aber richtige Dornenform aufzuweisen, wie die Untersuchung ergab. Mit grosser Wahrscheinlichkeit dürfte es sich um sog. Dornwarzen handeln, wohl nicht um schwarzmagische Fernwirkung des rachesüchtigen ehemaligen Gatten. Die Patientin wurde durch ihre Heilerin auf die Möglichkeit schwarzer Magie aufmerksam gemacht, was sie aber entschieden ablehnte. Ihre fixe Idee war, es handle sich um ein dauerndes Heraustreten früher durch Unachtsamkeit eingedrungener Dörnchen. Der Schreibende hat nach vielen fotografischen Nahaufnahmen der Fingerpartien selber ein solches sehr kleines Gebilde mit Stecknadel und Lupe aus einem der Zeigefinger herausoperiert.

Die Bildung von Dornwarzen könnte bedingt sein durch die kurz vorangehende seelische Verletzung, indem sie Mitte Juli 1984 ihre Stelle verlor und erstmals im Leben stempeln gehen musste, was ihr sehr peinlich war. Die Verletzung ihrer beiden Zeigefinger muss wohl die Fehlreaktion ihres Körpers ausgelöst haben. Da sowohl ihre Tochter wie auch ihr Sohn Dornwarzen hatten, muss angenommen werden, dass dies eine Anlage in der Familie ist. Ihre Vorstellung dieser Verletzung und die Bildung dieser Partikel ist wohl als ein psychophysiologischer Vorgang zu sehen.

Nachdem ihr Hautarzt die bräunlichen Dinger mikroskopiert hatte, lautete seine Aussage, es handle sich um «Holz und Blätter», dies im Gegensatz zu den Urteilen eines Biologielehrers und eines Biochemikers, die keine holzartigen Strukturen feststellten. Die chemische Analyse ergab Hautbildungen. Das Urteil des Biologielehrers lautete auf  $\pm$  verhornte Hautstücke. Beide stellten zudem fest, dass das ihnen vorgelegte Material weder Formen von Rosendörnchen, noch von Kaktusnadeln enthielt. Dr. Ernst Wälti und Albert Liechti sei hier für ihre nützliche Mitarbeit bestens gedankt.

Die seit August 84 andauernde Neubildung dieser bräunlichen Partikel unter der Haut könnte damit zusammenhängen, dass die Patientin ein

Medikament erhielt, welches die Abstossung ihres neuen Trommelfells verhindern sollte. Dieses Medikament könnte ebenfalls verhindern, dass Abwehrkräfte des Körpers gegen diese Hautverhärtungen aktiv werden und auch keine Eiterbildung erfolgt.

Ein sicheres Urteil in diesem vorliegenden Falle ist kaum möglich. Schwarzmagische Bewirkung ist nicht auszuschliessen, aber wenig wahrscheinlich. Dornwarzenbildung aufgrund psychischer Ursachen ist weit eher anzunehmen, auch wenn die Art dieser Dornwarzen und die allzu lange Dauer des Phänomens atypisch sind. (E. Riecke: Lehrbuch der Haut- und Geschlechtskrankheiten, 9. Aufl. 1962, S. 347 ff.). TL

## Berichte aus dem Alltag

**Hellsehendes Beobachten in die Ferne gibt es!**  
(Fortsetzung der Berichte der vorletzten Nummer)

6. Fall: Manchmal habe ich Träume, die mir Dinge und Situationen voraussagen. Wenn ich mit dem Auto nach Barcelona fahre, meditiere ich zuerst, und dreimal schon bin ich gewarnt worden, d.h. ich sah, was passieren würde. Ich ziehe dann immer einen Schutzkreis, und weil ich vorbereitet bin, reagiere ich richtig. Die ersten beiden Male erschien mir ein Wagen, der beim Vorfahren direkt auf mich zufuhr. Ich sah mich selber, wie ich von der Fahrbahn abwich, damit er vorbeikam. Beidemal passierte dies. (Der dritte Vorfall betrifft das Voraussehen eines dann begegneten Autounfalls im Frühling 84).

7. Fall: Frau Nyffenegger gelingt es im Sommer 1983 mit Hilfe ihres «mentalen Labors» (klare Vorstellung eines Labors mit bestimmten Einrichtungen), einen verlorenen Schmuck hellsehend am betreffenden Ort festzustellen. Bei geschlossenen Augen tritt sie in ihrer Vorstellung in das fremde Haus an der Costa Brava und durchschreitet die Räumlichkeiten. Im Gang greift sie auf den dortigen Schrank und findet so den Samtbeutel mit dem Schmuck. Dann bricht sie den Vorgang ab. Später bestätigt ihr die Besitzerin den Fund und alle im Hause beobachteten Details!

8. Fall: Eine Nachbarin bittet sie, deren goldenes Armkettchen zu suchen. Mittels des «Zeitmechanismus» (Zurückdrehen der vorgestellten Uhr) verfolgt sie die Handlungen der Nachbarin. Plötzlich sieht sie eine alte Kommode und erblickt das Ketteli darunter. Abends finden beide zusammen mit grosser Freude den Schmuck am Arbeitsplatz der Nachbarin unter der dortigen Kommode.

Die Frage stellt sich, ob es sich in den letzten beiden Fällen um travelling clairvoyance (reisendes Hellsehen) oder um Austritt des Feinkörpers handelt. Das erstere erscheint dem Fachmann glaubhafter.

9. Fall: Hellsehend stellte Frau N. fest, dass das Magengeschwür des Vaters einer Freundin abgeheilt war. Unerwartet sah sie dabei auch dessen kurz zuvor verletzte Hände.

10. Fall: Während eines Meditationskurses in Barcelona wurde Frau N. von ihrer Freundin gebeten, deren Mann im angegebenen Hotel in Mexico zu bitten, ihr anzuläuten, da sie seit drei Monaten ohne Nachricht

war. Frau N. hatte nun während der Meditation das Gefühl völliger Schwerelosigkeit, fand sich im Korridor eines Hotels, trat in das dortige Zimmer, sah einen Mann im Bett und rief ihn leise an. Mit einem Ruck setzte sich dieser auf; neben ihm schlief eine Frau. Frau N. bat nun den Mann, seiner Gattin anzuläuten, fühlte sich gleich darauf zurückgezogen und fand sich wieder im Meditationssaal. Noch am gleichen Tag telefonierte der Mann seiner Gattin mit der Bemerkung, er hätte die Anwesenheit von Frau N. gespürt und hätte deren Stimme gehört!

Frau Nyffenegger ist auch Heilerin in einem Zirkel: zu dritt behandeln sie anwesende Kranke dreimal täglich während einigen Wochen. Zudem behandeln sie auch Abwesende mit Hilfe eines Energiekreises von 10 bis 14 Heilern. Sie versuchen auch das Wachstum von Pflanzen zu beeinflussen und Wasser zu magnetisieren zwecks Heilung. Blutungen und Schmerzen werden gestillt.

Wie in der vorletzten Nummer mitgeteilt, hoffen wir, dass Frau N. Kursleiterin dieser Hellseh- und Heilmethode wird und dann in der Schweiz einen solchen Meditationskurs durchführen wird. TL

## Bücher und Zeitschriften

Wolfgang Ehrenberg: **Der erfahrungswissenschaftliche Weg.** Verlag Die Blaue Eule, Essen 1985, 165 S., brosch.

Der Autor begnügt sich nicht mit den Theorien, dem Für-richtig-Halten, dem Glauben, sondern er sucht schon seit Jahrzehnten mit dieser Methode in allem nach der Wahrheit – nach Richtigkeitskriterien, die aus der Erfahrung hervorgehen. Das gründliche Nachdenken auf einsamen Spaziergängen hat ihm immer wieder Erkenntnisse gebracht. Diese zahlreichen «Einfälle» publiziert er in seinen «Erfahrungswissenschaftlichen Blättern» (Klarastr. 22, 8 München 19). Es handelt sich um eine ungeheure Fülle von Einsichten aus den Gebieten der Philosophie, Psychologie, PP, Biologie, Astronomie, Physik, Technik, Chemie, Wirtschaft, Politik Ufologie usw. Beim Lesen dieses verständlichen, mit Beispielen ausgefüllten Werkes stellen wir erneut fest, dass der Autor weit gründlicher und vorurteilsfreier denkt, als dies bei den meisten Wissenschaftlern aller Sparten üblich ist. Selten erhielt ich aus einem Buche so viele Erkenntnisse, wie aus diesem, besonders für das tägliche Leben, für die Charakterbildung. TL

Rudolf Passian: **Wiedergeburt – Ein Leben oder viele?** Knauer-Taschenbuch, München 1985

Es muss nicht so sein, aber dieses Buch kann wesentlich werden für den Rest unseres Lebens. Der Autor hat die Argumente gründlich ausgearbeitet, die für und gegen die These einer Wiedergeburt, einer mehrmaligen Inkarnation in einen menschlichen Körper sprechen, sodass der Leser zu einer eigenen Entscheidung kommen kann. Auch die Lehre vom Karma, welches wir durch unser Denken und Handeln selber gestalten, und die Stellung der Bibel zu all diesen Fragen sind dargestellt. Einen streng

wissenschaftlichen Beweis kann es wohl nicht geben. Das Buch enthält eine grosse Zahl von Fällen über Erinnerungen von Menschen an anscheinend frühere Leben in vielen Details. In etlichen dieser Fälle konnten die einzelnen Angaben in alten Kirchenbüchern, in Archiven von Spitälern und mit diesen Menschen selber an Ort und Stelle nachgeprüft werden. Der Autor zitiert auch Beispiele, in denen Jenseitige ihre baldige, später nachgeprüfte Reinkarnation voraussagten und zwar im Traum eines Lebenden oder durch ein Medium. Am überzeugendsten für die Wiedergeburtstheorie sind wohl die gut belegten Fälle von Körpermalen bei Lebenden, welche mit den Verletzungen an gewaltsam Umgekommenen genau übereinstimmten. Prof. Dr. Ian Stevenson und Dr. med. Rezat Bayer haben zahlreiche solche Fälle untersucht.

Es würde hier zu weit führen, auf die von Passian beschriebenen andern Deutungsmöglichkeiten einzugehen. Wer die Gesamtheit der Fälle und der Argumente überblickt, kommt zum Schluss, dass die Reinkarnationstheorie all diesen entschieden am besten gerecht wird. Dies gilt auch für die Tatsache, dass bei mehrmaliger Rückführung von Menschen in ihre anscheinend früheren Leben diese alles immer wieder exakt gleich erlebten. (Rückführung dient der Selbsterkenntnis und schafft bessere Voraussetzungen für die Persönlichkeitsentfaltung). – Wertvoll in diesem Werk ist auch der gegebene Überblick über mehrere Kulturkreise weg, dann die Kapitel über Karma, vorausgesagte Inkarnationen, das Prinzip der Dualseelen, die Tiergruppenseelen, Astrologie und Karma und die lange Liste grosser Persönlichkeiten, die für die Wiedergeburt eintraten, wie Goethe, Schiller, Herder, Lessing, Tolstoi, Hugo, Tagore, Gandhi usw. usw. Dieses 237 Seiten umfassende Werk enthält ein umfangreiches Verzeichnis der benützten Quellen und der Literatur hierüber.

Der denkende Mensch stellt sich die Frage: Wie lassen sich die Ungerechtigkeiten, die schweren Schicksale, die Leiden der Hunderttausende von Verhungerten, die Katastrophen, Kriege und Scheusslichkeiten bei Folterungen erklären? Dies ist m.E. nur mit einem Abtragen von eigener Schuld aus früheren Existenzen durch Reinkarnation einigermaßen befriedigend möglich. Reinkarnation als Weg des Lernens zwecks Entwicklung zu höherer Vergeistigung wäre sinnvoll. Karmagesetz und Wiederverkörperung wären als Wiedergutmachungsweg zu betrachten. – Dieses Buch kann für unsere Weiterentwicklung von grosser Bedeutung sein. TL

## Psi Research, San Francisco

Diese Vierteljahresschrift von über 100 Seiten wird von unserer letztjährigen Referentin Larissa Vilenskaya herausgegeben, die uns in Brügg ins Feuerlaufen einführte. Die Juni-Nummer bringt Arbeiten über Psychokinese-Einwirkung auf Flüssigkeiten, Zusammenhänge zwischen Austritt und Träumen mit Bewusstsein, zudem eine ganze Reihe von Artikeln mehrerer Autoren über Beobachtungen und Gesetzmässigkeiten beim Feuerlaufen. Eine amerikanische Forscherin war an einem religiösen Feuerlaufen der Familien in Singapore dabei: von über 800 das Feuer Durchschreitenden verletzten sich bloss 5%, etwa deren 40. Dabei wusste sie jeweils am Gesichtsausdruck zum voraus, wer sich verbrennen würde (Zweifel,

Furcht). – Diese Nummer enthält eine Anzahl Fotos, die verschiedene Kursleiter beim Überqueren der glühenden Kohlen zeigen. Immer wieder werden Kurse über Feuerlaufen durchgeführt, die die Furchtlosigkeit der Teilnehmer für ihr weiteres Leben und andere erstrebenswerte Eigenschaften zum Ziele haben. (Zeitschriften können beim Präsidenten ausgeliehen werden).

#### **Luce e Ombra, 1/85, Verona**

Der erste Bericht dieser Nummer informiert über die Gründung der weltweit wohl grössten Privatbibliothek Bozzano-de Boni, deren Sitz sich nun in Bologna befindet und die jedem Interessenten zur Verfügung steht. Ihre Werke und Zeitschriften in vielen Sprachen umfassen gegen 150 Jahre. Getrennt von dieser ist das Archiv für die historische Dokumentation der paraps. Forschung errichtet worden. Dessen offizielles Organ ist Luce e Ombra. Weitere Arbeiten sind folgenden Themen gewidmet: Wer provoziert Spuk, Lebende oder Verstorbene? Die über 30 Jahre dauernde Erforschung der Wesenheit A in Neapel; Heiler, Magie und PP in ländlichen Gegenden Italiens; die Forschungen von Alexander Aksakow u.a.

#### **Luce e Ombra, 2/85, Verona**

In einer Arbeit, die die Medialität verteidigt, stellt Silvio Ravaldini die Erforschung der Medien von der Entstehung des Spiritismus bis heute dar, von den physischen zu den intellektuellen Phänomenen, bis zu hochgeistigen erhabenen Durchgaben. Andere Arbeiten behandeln die Erweiterung des Menschenbildes, die Begleitung der Verstorbenen im Jenseits durch ihre diesseitigen Schamanen, Berichte über den 3. Kongress in Bologna und denjenigen in Sorrent u.a. G. Caratelli und Prof. G. di Simone geben Rückblicke auf die früheren grossen Medien.

#### **Parapsychology Review, New York, 2 + 3/85**

Neben Kurzberichten über die Gründung neuer Gesellschaften, Gruppen und Institutionen, über neue Spontanfälle und neue Bücher bringt diese Zweimonatsschrift Berichte über internationale Kongresse, einen Überblick über die Forschung der jetzigen 80er Jahre, über die Aktivität des sympathetischen Nervensystems im Zusammenhang mit ASW und PK, dann über PP und die christliche Hoffnung u.a. Publikationsorgan der Parapsychology Foundation, die jedes Jahr einen internationalen Kongress durchführt.

#### **La Fontaine Romaine, 6/85, Lausanne**

ist die Zeitschrift der Ass. suisse romande de PP. In ihrer Juni-Nummer publiziert sie mehrere Fälle von Phantomen, die Autostopp machten, mitgenommen wurden und jeweils in den Autos verschwanden. Vor bestimmten Kurven warnten sie aufgeregt bevor sie verschwanden. Ein Phantom bei Delémont soll ausgesagt haben, es sei hier vor zehn Jahren tödlich verunglückt. Ein anderes schnallte sich an, verschwand und die Gurte war immer noch geschlossen. (Materialisierter Wiedergänger?). Die Fälle sind der Tagespresse entnommen (Tribune-Le Matin, F. d'Avis

de Neuch., 24 Heures, F. d'Avis de Laus.). Andere Artikel befassen sich mit der Bedeutung der astrolog. Karten von M. Bontems, mit den Auftritten des Zahn-Operators Willard Fuller in der Schweiz, mit den Lincoln-Kennedy-Koinzidenzen, PP in der UdSSR u.a.

## **Eine Stiftung für Parapsychologie?**

Binnen kurzem wird in der Schweiz eine Stiftung zur internationalen Förderung der PP errichtet. Das Eidg. Departement des Innern hat sowohl Stiftungsurkunde wie Stiftungsreglement genehmigt. Die Steuerverwaltung des Kantons Bern hat nach Eintreffen zahlreicher empfehlender Briefe von in- und ausländischen Parapsychologen der Befreiung von den Staats- und Gemeindesteuern zugestimmt. Die beiden obgenannten Dokumente wurden notariell beglaubigt, und der Eintrag ins Schweizerische Handelsregister erfolgt. Erst nach der Publikation im Schweiz. Handelsamtsblatt existiert die Stiftung offiziell. Die Finanzdirektion des Kantons Bern wird noch die Befreiung von der Schenkungs- und Erbschaftssteuer verfügen müssen. Nach all diesen Vorkehren wird das Eidg. Departement des Innern dann die Übernahme der Stiftung verfügen.

Der Stiftungsrat und die gesetzlich vorgeschriebene Kontrollstelle sind bestimmt.

Diese mit einem Anfangskapital dotierte «Schweizerische Stiftung für Parapsychologie» wird künftig die bisherige jährliche Verleihung der Preise in der Universität Bern und die Unterstützung von Forschungsprojekten und Publikationen zu finanzieren haben.

Dem ersten Gesuch um Steuerbefreiung wurde (vorwiegend aus Unkenntnis der Materie) durch die kantonale Steuerverwaltung nicht stattgegeben. Diese Besteuerung hätte bedeutet, dass von jedem z.G. des Stiftungsvermögens eingezahlten Betrag 25 Prozent und mehr abgezogen worden wären! Es ist der breiten Unterstützung etlicher angesehener Parapsychologen zu verdanken, dass die Steuerbefreiung nun erreicht wird. Dank schulden wir deshalb den folgenden Persönlichkeiten, die die Errichtung dieser Stiftung bei der kantonal bernischen Steuerverwaltung empfohlen haben:

Prof. Dr. C. A. Meier, Zürich  
Prof. Alex Schneider, St. Gallen  
Prof. Dr. Helmut Hofmann, Wien  
Prof. Dr. Giorgio di Simone, Neapel  
Prof. Dr. Alfred Stelter, Dortmund

Prof. Dr. Ernst Senkowski, Mainz  
Prof. Dr. Werner Schiebeler, Ravensburg  
Dr. Ralf Determeyer, Kirchzarten, BRD  
Prof. Dr. Emilio Servadio, Rom  
Prof. Dr. Ferdinando Bersani, Bologna  
Prof. Dr. J. B. Hasted, London  
Prof. Dr. Walter Uphoff, Wisconsin, USA

Wir werden in der nächsten Nummer die konkreten Angaben veröffentlichen.  
TL

#### **Verborgene Zusammenhänge zwischen Krankheit und seelischem Verhalten**

Sind tiefere Ursachen der Krankheiten so zu erklären?

Die Vernachlässigung seines Strebens nach Höherentwicklung führt den Menschen zu falschem seelischem Verhalten, was ihm Schwierigkeiten im Alltag einträgt und seine innere Ausgeglichenheit beeinträchtigt. All dies schwächt einerseits die Abwehrkraft seines Körpers gegen Ansteckung, andererseits werden alle Teile, Organe seines Körpers geschwächt. Die Krankheit tritt dann am anlagemässig anfälligsten Körperteil auf. «Wer immer strebend sich bemüht» und seine Laster im Zügel zu halten vermag oder sie sogar überwunden hat, hätte am wenigsten unter seinem Körper zu leiden. – Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass viele Menschen bereits mit einem schwächlichen Körper zur Welt gekommen sind (warum, resp. wozu?). Durch positives Denken und Verhalten lässt sich Krankheit und Kränklichkeit immerhin vermindern.  
TL

«Wir wirken ohnedies, meist unbewusst, durch unser Denken, Tun oder Unterlassen schicksalsmitgestaltend über unseren Verwandtschafts- und Freundeskreis hinaus. Somit dürfte es keineswegs egal sein, ob wir uns gegenüber Unrecht oder gar Grausamkeiten gleichgültig verhalten oder ob wir im Rahmen unserer Möglichkeiten dagegen Front machen.»

Rud. Passian: Wiedergeburt